

# tiroler LANDESZEITUNG



Österreichische Post AG / Foto: eph / titi / Berge / Innsbruck  
RM 04A035550 / VPA 6020 / Innsbruck



## Seite 8

### Dorferneuerung

Dank gezielter Förderprogramme werden leerstehende Gebäude in Ortszentren wieder mit Leben gefüllt und somit das Ortsbild verbessert und erhalten.

## Heftmitte

### Euregio

Aktuelles und Wissenswertes aus Tirol-Südtirol-Trentino gibt es in der Euregio-Beilage nachzulesen – wie gewohnt in deutscher und italienischer Sprache.

## Seite 16

### Sicheres E-Biken

Um Radtouren mit dem E-Bike unfallfrei genießen zu können, haben der Verein Sicheres Tirol und das Land Tirol nützliche Tipps für Sie zusammengestellt.

## WAS GIBT ES NEUES?

Mit den Social Media Kanälen des Landes Tirol über Facebook, Twitter, Instagram und YouTube immer top aktuell informiert sein: einfach liken, folgen und abonnieren!



## Dritter Tiroler Entwicklungstag

„Leben und Lernen in der Weltgesellschaft“



Foto: Land Tirol

Der Tiroler Entwicklungstag geht 2017 in die dritte Runde. Am 21. November 2017 laden Land Tirol und Südwind in Kooperation mit zahlreichen Tiroler AkteurInnen ein, sich bei einem Vortrag des renommierten Friedenspädagogen Werner Wintersteiner, bei Erzählcafés und einem Experimentier-Markt mit dem Thema Globales Lernen auseinanderzusetzen.

**Programm und Anmeldung unter:**  
[www.tirol.gv.at/weltinsgleichgewicht](http://www.tirol.gv.at/weltinsgleichgewicht)

### WANN UND WO?

Dienstag, 21. November 2017  
14 - 17:30 Uhr  
Großer Saal, Erdgeschoß, Landhaus 1  
Eduard-Wallnöfer-Platz 3, Innsbruck

## Zivilschutz-Probealarm und neue Zivilschutz-APP



Am Samstag, den 7. Oktober 2017 wird zwischen 12 und 12.45 Uhr der jährliche bundesweite Zivilschutz-Probealarm durchgeführt. Dabei werden in Tirol 963

Sirenen auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft. Parallel dazu führt die TIWAG bei der Kraftwerksgruppe Sellrain/Silz sowie beim Kraftwerk Kaunertal den jährlichen Flutwellen-Probealarm durch. Der Zivilschutz-Probealarm dient nicht nur zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems, sondern soll die Bevölkerung mit den Signalen Warnung (3 Minuten gleichbleibender Dauerton), Alarm (1 Minute auf- und abschwellender Heulton) und Entwarnung (1 Minute gleichbleibender Dauerton) vertraut machen. Was bedeuten die Sirensignale, wie tätigt man einen Notruf oder wie Sorge ich für den Katastrophenfall vor – all diese Fragen beantwortet nun auch die neue Zivilschutz-APP des Landes Tirol. Alle wichtigen Informationen zum Zivilschutz sind somit immer am Smartphone verfügbar. Die Zivilschutz-APP des Landes Tirol steht kostenlos als Download zur Verfügung.

## In Tirol werden Pflegeeltern gesucht.

### PFLEGEMAMAS UND PFLEGEPPAS SIND SUPER!

Weil sie...

- ... Liebe, Geborgenheit, Zuwendung und Aufmerksamkeit geben, wenn ich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in meiner Herkunftsfamilie leben kann.
- ... meine Herkunftsfamilie akzeptieren und mit meinen leiblichen Eltern zusammenarbeiten, um den gemeinsamen Umgang zu ermöglichen.
- ... mit beiden Beinen fest im Leben stehen und mir einen vorübergehenden oder dauerhaften Platz in ihrer Familie geben.
- ... belastbar sind und auch schwierige Lebenssituationen positiv bewältigen.

Sollten Sie sich dafür interessieren, ein Pflegekind in Ihrer Familie aufzunehmen, informieren Sie sich bei der für Sie örtlich zuständigen Kinder- und Jugendhilfe (dem „Jugendamt“ an Ihrer Bezirksverwaltungsbehörde). Ein kostenloser Kurs für Pflegeeltern bereitet Sie auf diese herausfordernde Aufgabe vor. Auch während des Pflegeverhältnisses bietet die Kinder- und Jugendhilfe Beratung, Begleitung und Unterstützung.

Foto: Shutterstock.com



**IMPRESSUM** Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 355.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Paul Aigner, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Renate Fischler, Michael Freinhofner, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Florian Kurzthaler, Mag. Iris Reichkendl, Bettina Sax BA MSc, Mag. Robert Schwarz. TITELFOTO: ÖOC/GEPA. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at). GRAFIK UND LAYOUT: Florian Bürstl, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

# INHALT



Foto: Land Tirol/Berger

Seite  
4

**Wirtschaft und Arbeit:**  
Wirtschaftsförderungen und Investitionsmaßnahmen tragen Früchte.

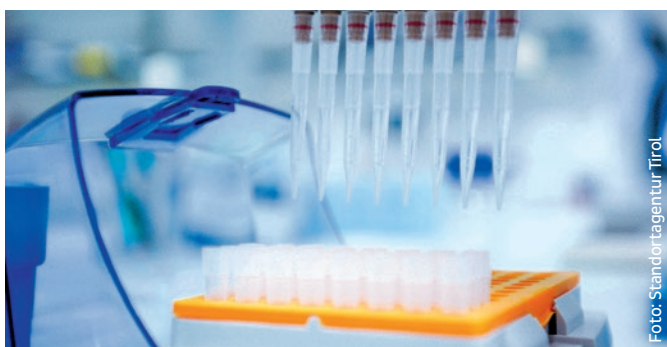


Foto: Standortagentur Tirol

Seite  
10

**Tirol Exportland Nummer Eins:**  
Waren um 12,3 Milliarden Euro ins Ausland verkauft.

**Sozialpädagogisches Zentrum St. Martin:**  
Kurzzeit-WG für Kinder und Jugendliche eröffnet.

Seite  
12



Foto: Land Tirol/Entstrasser

Seite  
19

**Rad-WM 2018:**  
Der Countdown läuft.



Foto: Christian Flatscher

Seite  
28

**Tag der offenen Tür:**  
Das Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen öffnet seine Pforten.

**Gewinnspiel**

Seite  
31



Foto: Land Tirol/Berger

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich freue mich, Ihnen heute die September-Ausgabe unserer Tiroler Landeszeitung vorzustellen. Die Auswahl der Beiträge, die das Redaktionsteam in bewährter Weise für Sie zusammengestellt hat, zeigt wieder einen Querschnitt aktueller Themen und informiert über die Arbeit der Landesregierung, des Landtags und der Landesverwaltung.

Für die meisten Menschen zählt die Arbeit neben der Familie und generell dem Privatleben zu den wichtigsten Bereichen des Lebens. Am Standort Tirol sind wir in der erfreulichen Lage, einen recht stabilen Arbeitsmarkt mit vergleichsweise guten Wirtschafts- und Beschäftigungsdaten vorzufinden. Der Blick über die Landesgrenzen hinaus zeigt dabei immer wieder, wie wichtig und positiv entsprechend frühzeitig getätigte Investitionen der Landesregierung und aller engagierten Sozial- und Systempartner waren und sind.

Innerhalb von Europa ist Tirol jedenfalls ein Land, das sich durch gute Eckdaten und hohe Lebensqualität auszeichnet. Dem Thema Tirol und Europa widmet sich auch die Euregio-Beilage, die dieser Ausgabe beigelegt ist. Sie informiert über Wissenswertes und Aktuelles aus den Ländern Tirol, Südtirol und Trentino. Sicher ist auch für Sie der eine oder andere lesenswerte Beitrag dabei.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen einen guten Start in den Herbst und viel Freude mit der neuen Tiroler Landeszeitung.

Ihr

**Johannes Tratter**  
Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit





Foto: Blickfang

# Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze – es läuft in Tirol!

TIROL ÜBERZEUGT BUNDESWEIT MIT DEN GERINGSTEN ARBEITSLOSENZAHLEN. GEZIELTE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGEN UND INVESTITIONSMASSNAHMEN TRAGEN FRÜCHTE.

Aufwärtstrend in Tirol: Der Julivergleich der Statistik des Arbeitsmarktservice Tirol zeigte, dass die Arbeitslosigkeit im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 11,3 Prozent gesunken ist. Damit schnitt Tirol österreichweit erneut mit Abstand am besten ab. Im Zweijahresvergleich kann sogar auf ein Minus von 18,4 Prozent verwiesen werden. Eine starke Tendenz, die aus gemeinsamen Initiativen des Landes und aller Sozial- und Systempartner resultiert.

## 135 Millionen Euro Förderungen – 600 Millionen Euro Investitionen

„Seit 22 Monaten sinkt die Arbeitslosigkeit in Tirol, die Arbeitslosenquote liegt stets weit unter dem Österreichwert. Diese Entwicklung verdanken wir einer breit aufgestellten Tiroler Wirtschaft mit einem motivierten Unternehmertum, fruchtbaren Böden für Innovationen sowie Jobchancen für gut ausgebildete Arbeitskräfte“, ist sich LH Günther Platter sicher. Auch Konjunkturoffensiven wie das 135 Millionen Euro starke Impulspaket tragen zum Erfolg bei. Geplantes Ziel: Investitionen in Höhe von 600 Millionen Euro auslösen.

„Mit dem Maßnahmenbündel stärken wir nachhaltig die heimische Wirtschaft“, erklärt LH Platter. Stets im Fokus: Investitionsförderungen von Großunternehmen sowie die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen, die Beschleunigung von Bauprojekten und das zeitliche Vorziehen von geplanten Investitionen sowie die Förderung von Projektkosten und Arbeitsplatzprämien. Im Rahmen von Infrastrukturförderungen werden Baumaßnahmen des öffentlichen Interesses wie Lärmschutzwände oder Radweg-erweiterungen gefördert.

## Tirol setzt auch auf Datenwege

Die Bauwirtschaft, die sich unmittelbar auf die Beschäftigung auswirkt, konnte in Tirol mit 6,7 Prozent besonders gesteigert werden: 53 Millionen Euro fließen aus dem Impulspaket in Sanierungsoffensiven und Wohnbauförderungen. Auch die Digitalisierung Tirols leistet ihren Teil zur Sicherung von Arbeitsplätzen: In den Ausbau des Breitbandinternets werden seitens des Landes bis zum Jahr 2024 insgesamt 100 Millionen Euro investiert worden sein.

## Wirtschaftsförderungen sicherten 8.000 Jobs

Die Tourismusförderungen spielen ebenso wie die Landesgelder für die Wirtschaft eine wichtige Rolle für den Standort Tirol: Letztere lösten im Jahr 2016 ein Projektvolumen in Höhe von 485 Millionen Euro aus. Gefördert wurden 42,3 Millionen Euro. Allein durch diese Maßnahmen wurden 8.000 Jobs gesichert und 640 neue geschaffen. „Außerdem gab es im Vorjahr knapp 2.700 Unternehmensgründungen. Das bringt neuen Schwung in die Tiroler Wirtschaft“, erklärt LH Platter.

Gemeinsam mit dem Impulspaket, unterschiedlichen Arbeitsmarktförderungen sowie der Fachkräfteoffensive kämpft das Land Tirol also massiv gegen die Arbeitslosigkeit an. Auch in Sachen Jugend und Arbeit ist das Land Tirol auf Erfolgskurs: „Durch Maßnahmen wie die Fachkräfteoffensive mit der Fachkräfteplattform, die Lehrlingsoffensive sowie die Förderung der dualen Ausbildung schaffen wir echte Perspektiven für junge Menschen in unserem Land.“



**Überdurchschnittliches Wachstum:  
Tirol ist zukunftsfit**

Der Tiroler Wirtschaftsmotor läuft – das zeigt auch der „Tiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht“ (Stand: Juli 2017): Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum von 2010 bis 2017 lag in Tirol bei 1,9 Prozent, während der Österreich-Schnitt bei nur 1,2 Prozent lag. Das heißt: „Wir haben ein vorbildliches Wirtschaftswachstum (derzeit bei rund 2,3 bis 2,5 Prozent) und eine gute Forschungsquote (3,12 Prozent). In Kombination mit Beschäftigung, Förderung von Innovationen sowie der Entwicklung der Infrastruktur können wir unser Land langfristig auf dem Erfolgskurs halten. Stabile Finanzen ermöglichen uns solch wesentlichen Schritte“, betont LH Platter.

Eine starke Wirtschaft bedeute ein Mehr an Arbeitsplätzen und damit Wohlstand für die Bevölkerung: „Eine sichere Zukunft am Lebensstandort Tirol – für uns und unsere Kinder: Das ist mir als Landeshauptmann ein zentrales Anliegen, für welches ich mich stets mit allen Kräften einsetze.“

Bettina Sax

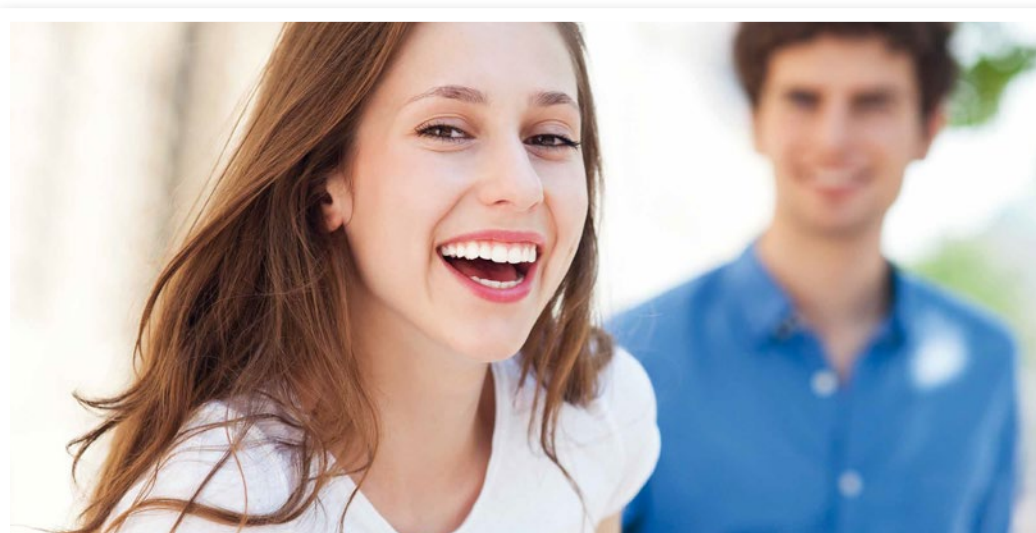
**IMPULSPAKET TIROL**

-  53 Millionen Euro zusätzlich für den Wohnbau
  -  24,75 Millionen Euro zusätzlich für die Bauwirtschaft
  -  21,7 Millionen Euro zusätzlich für Wirtschaft/Tourismus und Winterbauoffensive
  -  10,55 Millionen Euro zusätzlich für Bildung und Soziales
  -  25 Millionen Euro zusätzlich für Investitionen und Instandhaltungen der TIWAG
- = 135 Millionen Euro Impuls für Tirol  
600 Millionen Euro Investition für Tirol**

**VERANSTALTUNGSTIPP:  
FREIWILLIGEN MESSE  
TIROL**

Ob die Bereiche Jugendarbeit, Umweltschutz oder Flüchtlingshilfe: Bei der Freiwilligen Messe Tirol wird die ehrenamtliche Arbeit für alle Lebensabschnitte präsentiert. Interessierte können sich am 24. November 2017 bei der fünften Freiwilligen Messe Tirol ein Bild der 58 teilnehmenden Organisationen und deren Arbeit machen, ehrenamtlich Tätige kennenlernen und Kontakte knüpfen. Neben einem bunten Rahmenprogramm sollen Vorträge mit ExpertInnen zur Diskussion anregen.

„Ob Jugendarbeit oder Altersbetreuung: Es gibt so viele Tirolerinnen und Tiroler, die sich in ihrer Freizeit freiwillig engagieren. Sie alle sind Vorbild für Solidarität zum Nächsten. Sie sind unser soziales Kapital, ohne die unser Zusammenleben, ja selbst unsere Wirtschaft nicht leben kann“, zeigt sich die Koordinatorin der Messe, Barbara Girardi, überzeugt. „Danke sagen wir dem Land Tirol, allen voran unserem Landeshauptmann Günther Platter, für die jährliche Unterstützung.“



*Ich möchte mich engagieren ...  
aber wo, wofür und mit wem?*

**Freiwilligen Messe Tirol**  
Die Börse des freiwilligen Engagements

**24. November 2017**

09:00 – 17:00 Uhr  
Congress Innsbruck, Rennweg 3  
Eintritt frei



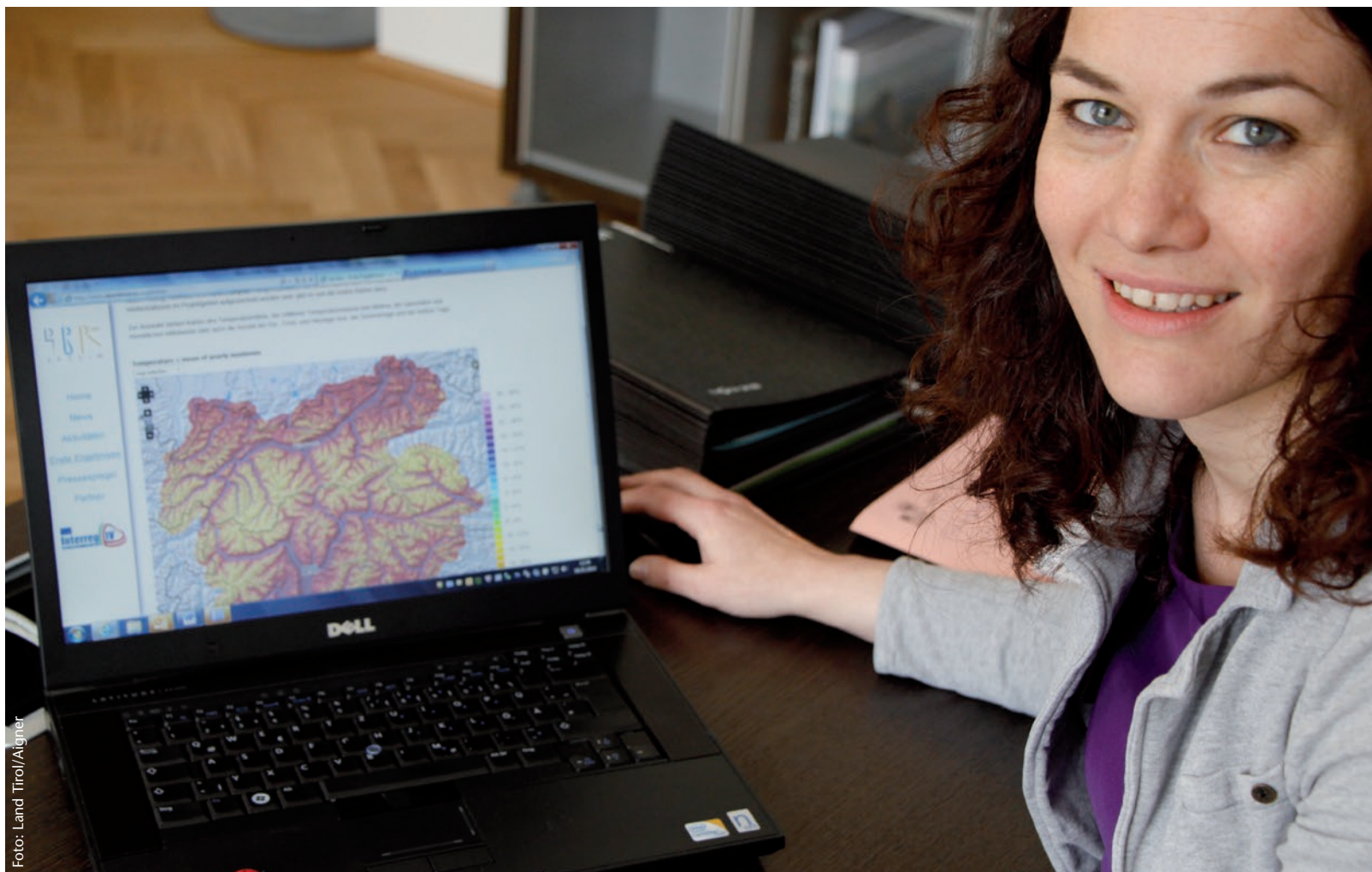


Foto: Land Tirol/Aligner

Die Überhitzung des Klimas zeigt auch die Tiroler Klimakarte, Ingrid Felipe will gegensteuern.

## „Wir können die Klimakrise meistern“

DIE KLIMAKRISE HAT EUROPA IN DIESEM SOMMER FEST IN IHRER HAND, DIE WETTEREXTREME NEHMEN ZU UND DIE FOLGEN SIND MASSIVE ÖKOLOGISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE SCHÄDEN. DENNOCH IST UMWELTLANDESRÄTIN INGRID FELIPE ZUVERSICHTLICH: TIROL LEISTE SEINEN BEITRAG, ABER ES GEBE NOCH VIEL ZU TUN.

**LZ: Wie geht es der Umwelt- und Mobilitätslandesrätin, wenn sie die Bilder von Überschwemmungen, Vermurungen und verschütteten Straßen sieht?**

IF: Ich denke in allererster Linie an die Menschen, die unmittelbar betroffen sind. Da müssen wir rasche Hilfe leisten. Meine erste Dienstreise als Landesrätin hat mich 2013 ins überschwemmte Kössen geführt, diese Bilder kommen hoch, wenn man die Folgen der Wetterextreme heute im Fernsehen sieht. Aber wir müssen jetzt einen Schritt weitergehen und erkennen, dass die Warnungen der WissenschaftlerInnen nicht überzogen waren.

Man kann in zehn, 15, 20 Jahre alten Papieren erschreckend genau nachlesen, was wir heute tatsächlich erleben. Wir müssen bessere Politik machen, als das früher der Fall war.

**LZ: Welche Maßnahmen sehen Sie als zentrale Bausteine für die Bewältigung der Klimakrise?**

IF: Wir wissen, dass wir die Treibhausgase in Österreich in den letzten Jahren in allen Bereichen reduzieren oder einfrieren konnten, außer im Verkehrsbereich. Da gibt es deutliche Steigerungen. Das heißt auf der einen Seite: Wir müssen den Menschen ein Angebot machen, ihre Autos stehen zu lassen und ihre schadstoffreichen Pkw

gegen schadstoffärmere zu tauschen, wenn sie keine öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung haben. Das tun wir mit dem Tirolticket und mit dem Regioticket, die reißenden Absatz finden. Auf der anderen Seite müssen wir beim Transitverkehr einen stärkeren Hebel finden. Wir haben nach wie vor eine Zunahme an Lkw-Transit durch Tirol, aber die Luft wird trotzdem besser. Das liegt einerseits am Luft-100er und andererseits daran, dass jetzt andere Lkw durchs Land fahren. Die alten Stinker sind heute verboten. Wir sind in Tirol VorreiterInnen, was die Reduktion der Schadstoffe aus dem Verkehr betrifft. Aber allein kommen wir trotzdem nicht weit...

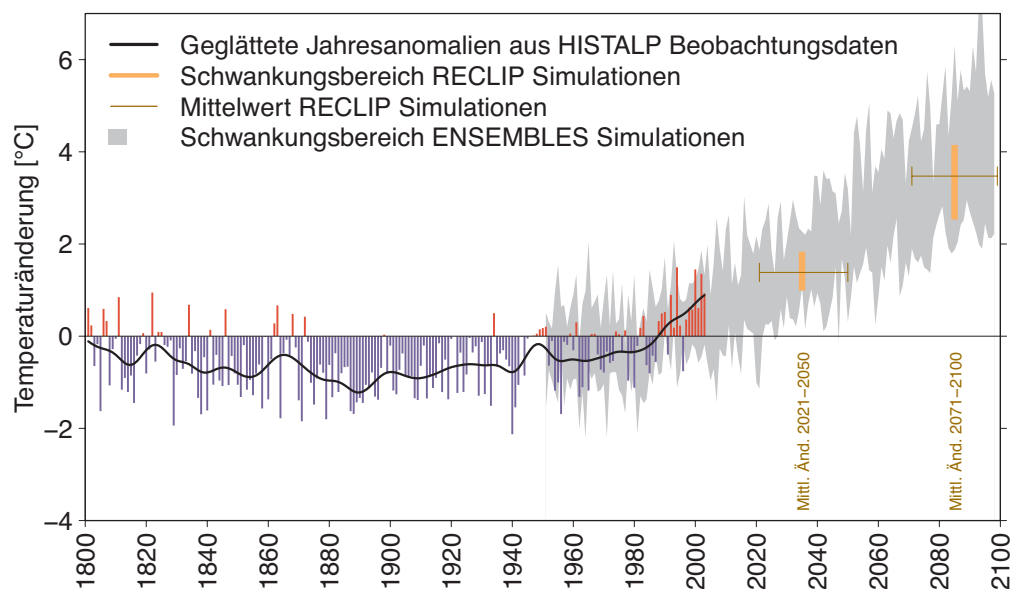
### LZ: Was braucht es zur Unterstützung dieser Bemühungen?

IF: Es gibt einen aufrechten Beschluss der KlimaschutzlandesrätInnen aller Bundesländer, dass der besonders schädliche Diesel nicht mehr steuerlich privilegiert werden soll. Es ist ja absurd, den umweltschädlichsten Kraftstoff auch noch mit 640 Millionen Euro im Jahr zu fördern. Dieses Dieselprivileg abzuschaffen wäre ein Anfang und es würde sehr viel Geld frei werden, das wir auch außerhalb von Tirol in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs investieren könnten. Wir verfolgen in Tirol das Ziel, dass die S-Bahn im Inntal die Autobahn als Hauptschlagader der Mobilität ablöst und wir kommen diesem Ziel mit jeder neuen Öffi-Kundin und mit jedem neuen Öffi-Kunden näher. Wir brauchen aber auch Maßnahmen gegen den Lkw-Transit außerhalb Tirols. Da geht es vor allem darum, dass die Mauten in Italien und in Bayern zu billig sind.

### LZ: Trifft teurer Sprit nicht überproportional Menschen, die am Land leben und ärmere Menschen?

IF: In erster Linie sind diese Gruppen von der Klimakrise am stärksten betroffen: Sie leisten öfter anstrengende körperliche Arbeit im Freien, sie haben weniger Geld, weniger Urlaub, sie leben meist in kleineren Wohnungen mit weniger Erholungsraum und schlechterer Dämmung. Die österreichische Armutskonferenz hat genau dargelegt, dass die Überhitzung des Planeten und die damit einhergehende gesundheitliche Belastung Menschen am Land und Menschen mit wenig Geld am stärksten treffen. Deswe-

### Änderung der mittleren Jahrestemperatur (Referenzperiode 1971–2000)



gen finde ich das Argument auch zynisch, wir würden mit Klimaschutz-Maßnahmen diesen Menschen schaden. Das Gegenteil ist der Fall: Wir schaden ihnen, wenn wir das Klima nicht schützen. Wer, wie die Bergbäuerinnen bei uns, die Weinbauern im Burgenland oder die Menschen in niedrig gelegenen Skigebieten vom Klima abhängig ist, braucht am dringendsten Bemühungen für ein Ende der Klimakrise.

### LZ: Was macht Sie dann zuversichtlich, dass wir die Klimakrise meistern können?

IF: Was in Tirol geht, muss anderswo auch möglich sein. Wir sind hier auf einem guten

Weg, die angestrebte Energieautonomie hilft auch dabei, dass wir weniger Energie importieren müssen und dass wir sauberere Energie verwenden, anstatt der fossilen Brennstoffe. Ich erlebe in meiner täglichen Arbeit sehr viele engagierte Menschen, die im Privaten etwas für die Umwelt und fürs Klima tun. Von der Solaranlage am Dach über Fahrgemeinschaften bis zu Projekten in Gemeinden zur Müllvermeidung und zum Umweltschutz: Da geht bei den BürgerInnen schon sehr viel in die richtige Richtung. Und ich bin zuversichtlich, dass die Politik auch außerhalb von Tirol bald auf diesen Zug aufspringt. ■

## 240 FORSCHERiNNEN WOLLEN TEURES NICHTSTUN BEENDEN

Über 240 WissenschaftlerInnen haben unter der Leitung der führenden österreichischen Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb 2014 einen ausführlichen Bericht mit Handlungsempfehlungen allen EntscheidungsträgerInnen in Österreich übergeben. Die Eckpunkte: Seit 1880 ist die Durchschnittstemperatur in Österreich um zwei Grad gestiegen, um ein Grad alleine seit 1980 (siehe Grafik). Der globale Temperaturanstieg im Vergleich zum gleichen Zeitraum: 0,85 Grad. Österreich ist also deutlich überdurchschnittlich betroffen von der Klimakrise.

**Veränderungen:** Die ForscherInnen berichten von zehn bis 15 Prozent mehr Niederschlag seit Beginn der Messungen in den 1870er-Jahren. Bis 2100 erwarten sie mehr Niederschlag, deutlich mehr Sonnenstunden, eine deutliche Verringerung der Schneebedeckung, signifikante Rückgänge an allen Gletschern. Weniger kalte Nächte und mehr heiße Tage bringen mehr Hitzewellen und mehr extreme Niederschläge zwischen Herbst und Frühjahr.

**Kosten:** Die Schäden der Wetterextreme durch Rutschungen, Muren, Steinschlag und Waldbrände und die volkswirtschaftlichen Schäden von Ernteauffällen und Schneemangel werden zunehmen. Verantwortlich dafür sind unter anderem Eingriffe von

Menschen, was die Widerstandsfähigkeit der Böden verringert. Wärmeliebende Schädlinge breiten sich in der Landwirtschaft stärker aus, Nutztiere leiden unter der Klimakrise. Die Funktion des Waldes als CO<sub>2</sub>-Speicher wird reduziert, Hitzewellen greifen die Gesundheit der Menschen an. Davon betroffen sind arme und alte Menschen deutlich stärker als Reiche.

**Prognose:** Gegen diese massiven Klimaschäden helfen nur verstärkte Anstrengungen. Die meisten EU-Länder haben eine langfristige Klima- und Energiestrategie mit ambitionierten Zielen. Österreich hat das nicht und die bisher gesetzten Maßnahmen decken den Beitrag Österreichs zum Erreichen der globalen Klima-Stabilisierungsziele nicht ab. Die 240 ForscherInnen des Austrian Panel on Climate Change (APCC) empfehlen unter anderem ein „Climate Proofing“ für Investitionen in große Infrastruktur und kritisieren die überproportionale Gewichtung des Straßenbaus und den Flächenfraß in der Raumordnung. Österreich braucht ein enges Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Radikale strukturelle Umbaumaßnahmen müssen her, eine sozio-ökologisch begründete Entscheidungsfindung muss anstelle der kurzfristigen Kosten-Nutzen-Rechnungen treten.

# Mit der Dorferneuerung zur erfolgreichen Gemeindeentwicklung

DIE DORFERNEUERUNG VERFOLGT DAS ZIEL DER BELEBUNG UND STÄRKUNG GEWACHSENER DORFSTRUKTUREN. NEBEN EINZELPROJEKTEN UNTERSTÜTZT SIE AUCH GANZHEITLICHE ENTWICKLUNGSPROZESSE.



Zentraler Treffpunkt:  
Das Dorfhaus in Steinberg am Rofan.

Begleitet und gefördert werden unter anderem Infrastrukturvorhaben, Ortskernrevitalisierungen, Architekturwettbewerbe oder die Erhaltung bedeutender Kulturgüter. Vielerorts bringen heute Bürgerbeteiligungsprozesse neues Leben in vorhandene Strukturen. LR Johannes Tratter, in der Landesregierung für die Dorferneuerung zuständig, sieht damit verbunden große Chancen für die Zukunft: „Das Bewusstsein für die wertvolle Arbeit der Dorferneuerung ist heute stark ausgeprägt. Entsprechende Initiativen werden vom Land Tirol finanziell unterstützt. In allen Landesteilen findet man gute Beispiele, die das Potenzial unserer Gemeinden zeigen.“ Fördermittel gibt es aus dem Budget der Dorferneuerung und (je nach Projekt) aus der Wohnbauförderung.

## Steinberg a. R.: Gemeindeprojekte mit Bürgerbeteiligung

Wie kann sich die kleine Gemeinde Steinberg am Rofan gut weiterentwickeln? Dieser Frage widmeten sich zwölf BürgerInnen im Rahmen eines

BürgerInnenrates. Drei Aufgaben, und zwar die Aktivierung der Wanderwege, des Skiliftes und die Schaffung eines Dorfzentrums, erwiesen sich als vorrangig. Sie wurden mit Unterstützung der Dorferneuerung in Angriff genommen und schrittweise erfolgreich bewältigt. Heute blickt die Gemeinde Steinberg am Rofan nicht nur auf einen gelungenen Beteiligungsprozess zurück, sondern profitiert auch von ihrem preisgekrönten neuen Dorfzentrum. Das ansprechend gestaltete Dorfcafé wird von Einheimischen und Gästen gleichermaßen genutzt. Dem einmal bewährten Erfolgsmodell bleibt die Gemeinde treu: Inzwischen wurde bereits der zweite BürgerInnenrat durchgeführt, um weitere Schritte umzusetzen.

## Holzgau: Schulentwicklung und Exkursionen

Kindern und Jugendlichen eine gute Ausbildung zu ermöglichen ist ein wichtiges Ziel der Landespolitik. Auch hier ist die Dorferneuerung aktiv, indem sie vor Ort Schulentwicklungsprozesse begleitet. Gemeinsam mit den zukünftigen

NutzerInnen werden mit externer Begleitung Rahmenbedingungen für das jeweilige Bauvorhaben erarbeitet. Ein gelungenes Beispiel zeigt die Gemeinde Holzgau. Im Anschluss an die Erarbeitung des Raumprogramms für Volksschule und Kindergarten brachte die Exkursion zu einer bereits realisierten Modellschule in Südtirol praxisgerechte Einblicke, um Vor- und Nachteile des eigenen Vorhabens besser einzuschätzen. Schließlich wurde von der Gemeinde ein Architektenwettbewerb abgehalten. Das heute sichtbare Ergebnis ist ein gelungenes Gebäude, das Kindergarten, Kinderkrippe und Volksschule mit Nachmittagsbetreuung umfasst sowie neue Unterrichtsmethoden wie offenes Lernen ermöglicht.

## Revitalisierung eines alten Pustertaler Hofes

Die Dorferneuerung engagiert sich dafür, ungenutzte und oft wenig attraktive Leerstände mit



neuem Leben zu füllen. Der historisch wertvolle Kollreider Hof in Anras hoch über dem Pustertal ist ein Beispiel dafür. Die vorbildliche Revitalisierung wurde mit dem Tiroler Sanierungspreis 2014 ausgezeichnet.

Der Hof aus dem 16. Jahrhundert bildet mit dem daneben stehenden Wirtschaftsgebäude und der Kapelle ein Ensemble. Durch die Arbeit lokaler Handwerker und unter Einsatz ökologischer Materialien, durch neue Kastenfenster und die Sanierung von Fassade und Balkonen wurde das alte Gebäude wieder zu einem Schmuckstück und zu einem Zuhause für eine Familie mit mehreren Kindern. Der Hof wird zudem seit der Revitalisierung 2013 wieder als aktive Landwirtschaft genutzt und teilweise für Seminare vermietet. Nach der persönlichen Philosophie der Besitzer ist der Hof inmitten der umgebenden Berglandschaft eine Oase, gleichsam eine „entschleunigte Welt“.

**Zams: Ortskernrevitalisierung**

Mit dem Schlosser- und Gasserhaus lagen zwei historisch interessante, jedoch leerstehende Häuser an der Hauptstraße von Zams. Gebäude- teile stammen aus dem Jahre 1592, sie stehen großteils unter Denkmalschutz. Fachgerecht durchgeführte Maßnahmen der Ortskernrevitalisierung retteten die wertvolle Bausubstanz vor dem Verfall. Nach der Sanierung bieten die Gebäude sechs qualitativ ausgestattete Wohnungen – ein Gewinn für die MieterInnen und das Ortsbild der Gemeinde. Das Projekt wurde im Rahmen des bezirksweiten Revitalisierungsprogrammes von Landeck verwirklicht.

**Patscher Dorfzentrum: Mit Bürgerbeteiligung zur Realisierung**

Die Gemeinde Patsch verfügt über ein gewachsenes Dorfzentrum, das den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht wurde und die

Gemeinde vor die Herausforderung stellte, unterschiedliche Interessen von Bezugsgruppen unter einen Hut zu bringen. Im Rahmen eines Beteiligungsprozesses wurde jene Basis geschaffen, auf der Fachplanungen sinnvoll und mit Aussicht auf nachhaltige Akzeptanz durchgeführt werden konnten. Wichtige Anliegen wie die Ermöglichung eines Ortes für Kommunikation mitten im Dorf wurden dabei thematisiert. In Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung folgte ein Architekturwettbewerb. Das neue Dorfzentrum wurde schließlich im gelungenen Zusammenspiel mit dem bestehenden Gemeindehaus umgesetzt.

„Die überzeugenden Beispiele und generell die vielen Erfolge der Dorferneuerung zeigen, wie wichtig es für das Land Tirol ist, auf diesem Weg nicht stehenzubleiben“, ist LR Johannes Tratter (Bild re.) überzeugt: „Attraktive Ortskerne und die Möglichkeit, selbst an der Entwicklung der eigenen Gemeinde mitzuwirken, erhöhen die Lebensqualität in unseren Dörfern und fördern die Zukunft des ländlichen Raumes!“

*Eva Horst-Wundsam*



Foto: Land Tirol / Tanja Cammerlander



Foto: Land Tirol / Dorferneuerung

Mit Hilfe der Dorferneuerung erstrahlt der Kollreider Hof in Anras in neuem Glanz.

Ein optimales Lernumfeld bietet das Bildungszentrum in Holzgau.



Foto: Gemeinde Holzgau / Falger



Fotos: Land Tirol/Standortagentur Tirol

Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf zu Besuch bei einem „Exportschlager“ aus Tirol: Die Firma Electro Terminal in Innsbruck (am Foto Geschäftsführer Walter Mittermüller) beschäftigt 108 MitarbeiterInnen und weist eine Exportquote von 70 Prozent auf.

# Exportland Tirol

TIROL STEIGERTE SEINE EXPORTE IM JAHR 2016 UM 7,7 PROZENT AUF 12,3 MILLIARDEN EURO. DABEI WURDEN UNTER ANDEREM UM 300 MILLIONEN EURO MEHR PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE VERKAUFT.

Die aktuellen Wirtschaftsdaten der Statistik Austria weisen Tirol und Salzburg österreichweit als stärkste Exportzuwachs-Bundesländer im regionalen Außenhandel 2016 aus: So konnte Tirol seinen Export in die Europäische Union im vergangenen Jahr um 6,8 Prozent und ins restliche Europa sogar um 22 Prozent steigern.

## Wirtschaftsmotor brummt

„Tirols Wirtschaftsmotor brummt unüberhörbar. Das Außenhandelsvolumen stieg um 7,7 Prozent auf 12,3 Milliarden Euro. Das ist ein neuer Höchststand und ein Verdienst unserer umsichtigen Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, bedankt sich Tirols Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf bei der Tiroler Wirtschaft.

## Über 500 Millionen Euro mehr Exporte in die Schweiz und Liechtenstein

Tirols führende Exportländer sind Deutschland, die Schweiz und Liechtenstein sowie Italien. Bemerkenswert ist die Exportsteigerung von 29 Prozent in die Schweiz und Liechtenstein. „Hier konnte das Exportvolumen von 1,7 Milliarden Euro auf 2,2 Milliarden Euro gesteigert werden“, unterstreicht LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf. „Auch mit Spanien konnten wir im Export um 13,3 Prozent zulegen und das Gesamtvolumen von 168 Millionen Euro auf 190 Millionen Euro steigern.“

## Pharmazeutische Erzeugnisse führend

Bei einem Blick auf die Exportwaren fällt die Steigerung von 16 Prozent bei pharmazeutischen Erzeugnissen besonders auf. „Hier stieg der Exportwert von rund zwei Milliarden Euro

## TRADITIONSBETRIEBE GESUCHT

Steht bei Ihnen ein rundes Firmenjubiläum bevor? Ab 40 Jahren können Sie sich für die Ehrung von Traditionsbetrieben durch das Land Tirol anmelden. Nähere Auskünfte und Anmeldungen werden von **Jasmin Auer** in der **Abteilung Wirtschaft** des Landes Tirol entgegengenommen (Tel.: **0512/508-2413** oder E-Mail: [jasmin.auer@tirol.gv.at](mailto:jasmin.auer@tirol.gv.at)).

auf über 2,3 Milliarden Euro. Und um 15,9 Prozent stieg der Export im Bereich der Warengruppe elektrische Maschinen und elektrotechnische Waren. Das bedeutet eine Steigerung von 960 Millionen Euro auf über 1,1 Milliarden Euro“, verweist die Wirtschaftslandesrätin auf beeindruckende Zahlen.

„Tirols Wirtschaft befindet sich weiter im Aufwind und zeigt österreichweit Flagge. Mit unserer Wirtschaftspolitik verfolgen wir konsequent das Ziel, Tirol zukunftsfit aufzustellen und damit das Leben und Wirtschaften auch in den ländlichen Regionen langfristig sicherzustellen“, betont LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf. ■

Rainer Gerzabek



## WUSSTEN SIE, DASS ...

... die Tiroler Industrie 41.105 ArbeitnehmerInnen beschäftigt? „Reutte und Lienz sind dabei die industrieintensivsten Bezirke, in denen 32,5 Prozent bzw. 27,8 Prozent aller unselbstständig Beschäftigten in Industriebetrieben tätig sind“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf.

... 20,3 Prozent aller Beschäftigten in Kleinstbetrieben mit ein bis neun MitarbeiterInnen ihren Arbeitsplatz haben? „Das zeigt die Bedeutung unserer Kleinbetriebe für die regionale Wirtschaft im ganzen Land“, betont LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf.

... im Tiroler Handel 44.694 ArbeitnehmerInnen beschäftigt sind?

... 8.641 Betriebe in unserem Land zur Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft zählen? „Wir sind im Tourismus breit aufgestellt und können unseren Gästen deshalb ein umfassendes Angebot offerieren – vom Handel bis zur Gastronomie und der Beherbergung“, stellt die Wirtschaftslandesrätin fest.



Exporthit pharmazeutische Erzeugnisse: Exportanstieg auf über 2,3 Milliarden Euro.

## Tiroler Durchstarter bestätigen Wirtschaftspolitik

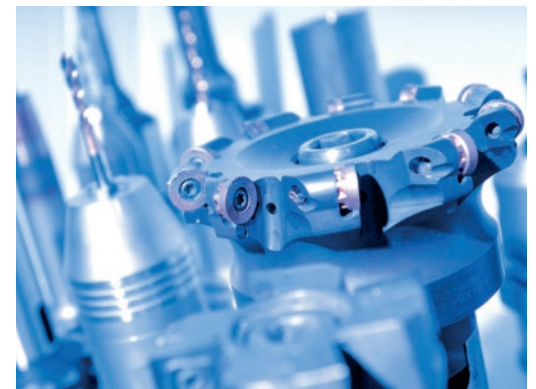
Plus zwölf Prozent bei Start-ups brachte die konsequente Innovations- und Technologiepolitik des Landes Tirol. „Die Tiroler Durchstarter machen die Start-up-Szene auch über die Landesgrenzen hinaus sichtbar. Mit 2.694 Gründungen wurde unser Tiroler Weg erneut bestätigt. Mit Hilfe unserer Services wie beispielsweise der Standortagentur Tirol gelingt es Unternehmen und Regionen, zukunftsfähige Projekte erfolgreich zu initiieren und umzusetzen“, erklärt LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf.

„Indem die Länder Tirol, Südtirol und Trentino mit dem brandneuen EU-Projekt Start-up.Euregio und Investitionen in der Höhe von insgesamt einer Million Euro für die Dienstleistungen aller Agenturen kräftig nachlegen, wird die Schlagkraft der regionalen Initiativen zusätzlich gesichert“, betont die Wirtschaftslandesrätin.

### Investorennetzwerk Tirol

Das vom Land Tirol vor vier Jahren ins Leben gerufene Investorennetzwerk Tirol konnte bislang rund zehn Millionen Euro

an privatem Beteiligungskapital vermitteln. Im Jahr 2016 gab es in Tirol neun Finanzierungsrunden mittlerer Größe im Gesamtwert von 7,7 Millionen Euro. Für Aufmerksamkeit sorgt auch die Kooperation des Tiroler Life-Science-Unternehmens Vira Therapeutics mit Böhlinger Ingelheim: Diese Zusammenarbeit birgt ein potenzielles Transaktionsvolumen von 210 Millionen Euro.



Das Land Tirol setzt die konsequente und erfolgreiche Innovations- und Technologiepolitik fort.



Ein junges, engagiertes Team unter der Leitung von Marion Jordan (ganz links) kümmert sich in der Kurzzeit-WG um Kinder und Jugendliche von sechs bis 14 Jahren – im Bild mit dem „Hausherrn“ des Sozialpädagogischen Zentrums St. Martin Direktor Georg Kiechl (ganz rechts).

# neMo: noch einen Moment orientieren

AM 1. SEPTEMBER ÖFFNETE DIE KURZZEIT-WOHN-  
GEMEINSCHAFT IM SOZIALPÄDAGOGISCHEN ZENTRUM ST. MARTIN IN  
SCHWAZ SEINE PFORTEN. UNTER DEM MOTTO „neMo – NOCH  
EINEN MOMENT ORIENTIEREN“ FINDEN DORT KINDER UND  
JUGENDLICHE EINEN SICHEREN ORT, WENN ES IN DER FAMILIE  
ZU EINER KRISENHAFTEN SITUATION KOMMT.

Das „K-Wort“ wird in St. Martin nicht in den Mund genommen, obwohl es normalerweise überall präsent ist – in den Medien und im täglichen Sprachgebrauch. „Wir haben uns bewusst gegen die Bezeichnung ‚Krisen-WG‘ entschieden. Denn das Wort ‚Krise‘ existiert bei uns nicht“, stellt der Direktor des Sozialpädagogischen Zentrums St. Martin Georg Kiechl klar. Denn: Wo andere eine Krise orten, wird in St. Martin eine Chance ge-

sehen. „Konfliktsituationen sind eine Chance zur Veränderung und zur Lösung von Problemen“, weiß Kiechl. So ist auch die Kurzzeit-WG neMo ein Ort, wo Kinder Abstand zu den Problemen innerhalb der Familie bekommen, das Erlebte verarbeiten und – wie es das Motto schon besagt – sich neu orientieren können. Ein junges, engagiertes siebenköpfiges Team aus Pädagoginnen, PsychologInnen, Sozialarbeiterinnen sowie

einer Sozialbetreuerin und einer Haushaltshilfe kümmert sich dort rund um die Uhr um Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 14 Jahren, die in belasteten, konfliktbeladenen Situationen rasch und kurzfristig eine außerfamiliäre Betreuung und Wohnmöglichkeit brauchen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit können Kinder und Jugendliche aufgenommen werden. Insgesamt bietet neMo Platz für acht Kinder, wovon zwei Plätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bis 14 Jahren bereitgestellt werden.

**Wenn das Zuhause kein sicherer Ort mehr ist**  
Die Gründe, warum schnell gehandelt und ein Kind aus der Familie geholt werden muss, sind vielfältig: Vernachlässigung, Verwahrlosung, Misshandlung, aber auch Missbrauch, Drogen-

probleme der Eltern und vieles mehr können dazu führen, dass das Zuhause kein sicherer Ort mehr ist. „Bis zu zwölf Wochen bleiben die Kinder und Jugendlichen bei uns, bis sich die Situation daheim wieder entspannt bzw. für sie ein passender Platz gefunden wird“, berichtet Kiechl.

### Perspektiven erarbeiten

Während des Aufenthalts im neMo wird individuell und bedürfnisorientiert an einer Stabilisierung und Deeskalation in der Familie gearbeitet. „Unser erstes Ziel ist es, dass die Kinder – sofern es das Kindeswohl zulässt – wieder in ihre Familien zurückkehren können“, betont Teamleiterin Marion Jordan. Es gehe immer um die bestmögliche Lösung für das Kind – dies könne auch eine dauerhafte Fremdunterbringung in einer Pflegefamilie oder in einer anderen Wohngemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe sein. Wichtig ist bei der Betreuung die enge Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie. Das HelferInnensystem umfasst die Erziehungsberatung des Landes Tirol und die/den jeweilige/n SozialarbeiterIn des Jugendamtes der zuständigen Bezirkshauptmannschaft. „Es geht darum, die Situation in der Familie abzuklären und Perspektiven zu erarbeiten“, erläutert Kiechl. Das Tiroler Kinder- und Jugendhilfegesetz sieht vor, dass in der Hilfeplanung die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern miteinbezogen werden. „Entscheidungen werden nicht über den Kopf der Minderjährigen und der Eltern getroffen“, stellt Jordan klar. Gemeinsam wird versucht, eine Vorgangsweise zu vereinbaren, die für alle Beteiligten annehmbar ist. Als Besonderheit



Die Räumlichkeiten in St. Martin wurden für die neue Kurzzeit-WG neMo saniert und schaffen eine helle, freundliche Atmosphäre.

können auch Bezugspersonen wie Mütter und Väter im neMo mit aufgenommen werden.

### Leben im neMo

Und wie gestaltet sich das Leben im neMo? „Unsere pädagogische Arbeit beginnt beim Wecken und endet beim Schlafengehen. Viele Kinder kennen oft nicht einmal die normalen und selbstverständlichen Dinge des täglichen Lebens wie das gemeinsame Frühstück, das Benutzen von Be-

steck oder Hygiene. Ganz wichtig sind ein strukturierter Tagesablauf und sich wiederholende Rituale, auf die sich das Kind verlassen kann“, schildert Jordan. Die Kinder besuchen vormittags die örtliche Schule, die Nachmittage werden spielerisch gestaltet. Dabei wird auch die Infrastruktur des restlichen Sozialpädagogischen Zentrums St. Martin genützt, das über einen Garten mit Spielplatz sowie über Bewegungs-, Freizeit- und Kreativräume verfügt. „Wir fördern auch gezielt den Kontakt nach außen – die Kinder können Freunde einladen, auch Familienmitglieder können gerne zu Besuch kommen“, betont Jordan. Daneben stehen Ausflüge, Grillabende und gemeinsame Aktivitäten mit den vier anderen Kinder- und Jugendwohngemeinschaften in St. Martin auf dem Programm. „Hier nutzen wir den Vorteil der besonderen Situation, dass die Kurzzeiteinrichtung und die sozialpädagogischen Einrichtungen zur langfristigen Betreuung von Kindern und Jugendlichen unter einem Dach untergebracht sind“, berichtet Kiechl. ■

Iris Reichkendler



Foto: Land Tirol/Berger

### EIN SICHERER ORT

*Schwierige Situationen können eine Familie aus der Bahn werfen. Oft passieren sie unerwartet, sind aber immer schwer belastend für alle Familienmitglieder. Gerade die Kinder trifft es dann am schwersten. In den meisten Fällen kann Lebenserfahrung und die Unterstützung durch Familie und Freunde dazu beitragen, dass Probleme selbst bewältigt werden können. Manchmal gibt es aber auch Fälle, in denen dieses Sicherheitsnetz nicht vorhanden oder nicht ausreichend ist. Dann kann das familiäre Gleichgewicht, das meist schon seit einiger Zeit nicht intakt ist, ins Kippen kommen.*

*In diesem Falle benötigen Kinder und Jugendliche oft innerhalb weniger Stunden einen sicheren Ort. Dann übernehmen in Tirol Bereitschaftsfamilien bei Säuglingen und Kindern bis drei Jahren, Kurzzeit-WGs bei Kindern ab zwei Jahren sowie das RIZ-Kriseninterventionszentrum und die Einrichtung Turntable für Jugendliche ab zwölf Jahren bzw. das Chill Out ab 14 Jahren für einen befristeten Zeitraum die Pflege und Erziehung. Das neMo in St. Martin rundet das Angebot in Tirol für Kinder und Jugendliche in schwierigen Familiensituationen ab. All diese Einrichtungen geben Sicherheit, Geborgenheit und Stabilität. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder und Jugendlichen zu schützen und zu betreuen. Gleichzeitig klären sie die Situation in der Familie ab und begleiten die Kinder, Jugendlichen und deren Angehörige auf dem Weg aus der belastenden Situation.*

LR<sup>in</sup> Christine Baur

*Belastende Situationen und Probleme innerhalb der Familie sind sehr persönliche Angelegenheiten, die individuelle Beratung und Unterstützung bedürfen. Die Jugendämter der Bezirksverwaltungsbehörden verfügen über ein engmaschiges Netz an Hilfsangeboten und helfen Ihnen und Ihren Kindern in scheinbar aussichtslosen Lagen mit Rat und Unterstützung weiter. Je früher Sie etwas gegen Probleme unternehmen, desto schneller werden Sie diese überwinden.*



# LR Tilg: „Die bestmögliche Versorgung in Medizin und Pflege“

IN SACHEN PFLEGE UND GESUNDHEIT LIEGT TIROL IN MANCHER HINSICHT VORNE. FÜR DEN ZUSTÄNDIGEN LANDESRAT BERNHARD TILG GEHT ES VOR ALLEM UM DIE SPÜRBARE LEISTUNG FÜR JENE MENSCHEN, DIE PFLEGE ODER MEDIZINISCHE VERSORGUNG BENÖTIGEN, ABER AUCH UM JENE, DIE IN DIESEN BERUFEN ARBEITEN.

## Wie profitieren pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige von den Entscheidungen der Landespolitik?

Durch den vorausschauenden Pflegeplan des Landes für den Zeitraum von 2012 bis 2022 haben die Pflegeleistungen in Tirol bei gleichbleibend hoher Pflegequalität bereits deutlich zugenommen. So konnten wir die Anzahl der Heimplätze in den vergangenen fünf Jahren um fast fünf Prozent steigern, während gleichzeitig der Personalstand im diplomierten Pflegebereich um 14,8 Prozent zugenommen hat.

Die ins Haus kommende mobile Pflege hat seit 2012 um rund 30 Prozent mehr Leistungsstunden erbracht – bei einer wiederum gestiegenen Anzahl an MitarbeiterInnen. Auch andere Bereiche wie die Tages- und Übergangspflege sowie das betreute Wohnen werden in Tirol permanent ausgebaut. Der Pflegeplan des Landes wird heuer plangemäß evaluiert. Nächstes Jahr wird die Tarifreform für die Heime starten. Das bedeutet einheitliche Pflēgetarife pro Pflegestufe unabhängig vom jeweiligen Heim ebenso wie einheitliche Standards für Personalschlüssel, Nachtdienste und Pflegedokumentation.

## Welche Vorteile ergeben sich für die im Pflegeberuf tätigen Menschen?

Auch für das Pflegepersonal stehen Verbesserungen an. Wir arbeiten bereits an der Vereinheitlichung der Pflegegehälter für Heim, Krankenhaus und Sprengel. Damit wird dem

*„Pflege und medizinische Versorgung sind ganz besondere menschliche Bedürfnisse, denen wir in Tirol auf höchstem Niveau gerecht werden.“*

LR Bernhard Tilg

Grundsatz des gleichen Gelds für gleiche Leistung entsprochen.

Die neue, jetzt teilweise auch Fachhochschul-Pflegeausbildung haben wir für Tirol schon in die Wege leiten können – als wohnortnahe und praxisnahe Ausbildung in gelebter Vernetzung mit den Bezirkskrankenhäusern. Die ersten Studienstandorte in Innsbruck und Schwaz starten

bereits im Herbst 2018. Auf diese Weise kann das Land Tirol gemeinsam mit den Tiroler Gemeinden als Betreiberinnen der Tiroler Heime weiterhin eine sehr hohe Versorgungsqualität gewährleisten.

Allein in den vergangenen fünf Jahren sind im Rahmen unseres Pflegeplanes zusätzliche 1.000 Pflegekräfte hinzugekommen, bis 2022 folgen weitere 1.000 attraktive Arbeitsplätze im Pflegebereich. Rund 5.500 Menschen sind derzeit in den Heimen und Sozialsprengeln tätig. Unsere Pflegekräfte sind fleißige und tüchtige Menschen, die mit viel Qualifikation, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsgefühl täglich am Werk sind.

## Auch die PatientInnen in den Tiroler Krankenhäusern werden auf diesem hohen Niveau versorgt?

Das engagierte medizinische Personal unserer modernen Landes- und Bezirkskrankenhäuser bietet den PatientInnen in Tirol eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau. Das Land Tirol finanziert Maßnahmen für Neubau, Sanierung und verbesserte Geräteausstattung



Fotos: Land Tirol/Berger

der von den Gemeinden getragenen Bezirkskrankenhäuser in Lienz, Kufstein, Reutte, St. Johann, Schwaz und des Krankenhauses Zams mit. Auf diese Weise wird eine hervorragende wohnortnahe Versorgung in ganz Tirol gewährleistet – auch außerhalb der Landeskrankenhäuser in Innsbruck, Hall, Natters und Zirl.

#### **Für die ÄrztInnen der Tirol Kliniken gilt ein neues Gehaltsschema?**

Junge ÄrztInnen erhalten auf diese Weise ein höheres Einstiegsgehalt, konkurrenzfähige Gehälter und eine zeitgemäße Abgeltung der Dienste. Dazu kommen Einmalzahlungen für jene, die im alten Gehaltsschema bleiben wollen. Wir wollen außerdem erreichen, dass die Gehaltssysteme in allen öffentlichen Krankenanstalten Tirols vergleichbar werden:

Mein Ziel ist es, dass es ab 2020 eine gleiche Bezahlung gibt, gleichgültig ob am Landes- oder Bezirkskrankenhaus. Gemeinsam mit der Neufestlegung des Vorrückungsstichtages für ÄrztInnen und Pflegepersonen ergibt dies für das Land jährliche zusätzliche Personalkosten von 23,7 Millionen Euro an den Tirol Kliniken. Im Sinne eines tirolweit einheitlichen Gehaltssystems für die ÄrztInnen werden außerdem die Bezirkskrankenhäuser vom Land finanziell unterstützt. Das bestätigt einmal mehr, wie wichtig uns die Fortführung höchster medizinischer Standards in der Versorgung der Menschen durch hochmotivierte und bestausgebildete ÄrztInnen ist.

*„Mit eigenen Vorsorgeprogrammen versuchen wir dem Auftreten von Erkrankungen vorzubeugen. Das gilt auch für die Pflegebedürftigkeit. Dabei wird das selbstständige Wohnen so lange wie möglich unterstützt.“*

*Gesundheits- und Pflegelandesrat Tilg*

#### **Bleibt in Tirol aber nicht der Hausarzt auf der Strecke?**

Das Gegenteil ist der Fall. Derzeit sind 99 Prozent der Hausarzt-Stellen in Tirol besetzt. Zum Stichtag 1. Juli 2017 ergeben sich insgesamt nur vier offene Kassenstellen für Allgemeinmedizin in Tirol – von aktuell 312 Kassenstellen.

Das neue Institut für Integrierte Versorgung (IIV), eine bei den Tirol Kliniken angegliederte Einrichtung, soll außerdem die Ausbildung für Allgemeinmedizin in Tirol weiterentwickeln.

Gerade diese MedizinerInnen sind erster Ansprechpartner und zugleich Lotse für die PatientInnen in der Gesundheitsversorgung. Zuletzt wertete das vom Parlament beschlossene Primärversorgungsgesetz den Beruf der Hausärztin und des Hausarztes auf: Ein Team von Gesundheitsberufen rund um diese MedizinerInnen wird in regionalen Gesundheitszentren die PatientInnen versorgen, die von einem umfassenden Leistungsangebot, längeren Öffnungszeiten und einer besseren Erreichbarkeit profitieren werden.

#### **Wird die Landespolitik auch den speziellen Anforderungen der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen gerecht?**

Dieser besonderen Verantwortung sind wir uns bewusst. So wird noch heuer der Neubau für die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hall fertiggestellt, die 2020 in den Vollbetrieb geht. Ein weiterer Baustein ist die Reha-Einrichtung

für Westösterreich, die in Wiesing entstehen wird: Nach dem Vergabeverfahren durch den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger stehen ab 2018 insgesamt 37 Betten für die kleinsten PatientInnen zur Verfügung, die nicht mehr gemeinsam mit Erwachsenen behandelt werden müssen. Das ist eine maßgebliche Erleichterung für Tiroler Familien, die mit ihren Kindern künftig nicht mehr in Einrichtungen benachbarter Regionen ausweichen müssen. ■

*Interview: Robert Schwarz*

## **LANDESAUSGABEN FÜR PFLEGE UND GESUNDHEIT**

**Mobile Pflege in den Gesundheits- und Sozialsprengeln:**  
45 Millionen (2016)

**Stationäre Pflege in den Wohn- und Pflegeheimen:**  
165 Millionen Euro (2016)

**Ausgaben für die öffentlichen Krankenanstalten:**  
237 Millionen Euro (2017)

**Bodengebundener Rettungsdienst:**  
21 Millionen Euro (2016)

**Notarztversorgung:**  
9,5 Millionen Euro (2016)

**Flugrettung:**  
1,6 Millionen Euro (2016)



Tipps zum sicheren E-Biken gaben Vereinspräsident Karl Mark und LHStv Josef Geisler im Rahmen der Radio Tirol Sommerfrische in Schwaz (von li.).

# Sicher mit dem E-Bike unterwegs

**DAS E-BIKE ERÖFFNET VÖLLIG NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR ALT UND JUNG, AM BERG UND IM TAL. DOCH E-BIKEN WILL GELERNT SEIN. DER VEREIN SICHERES TIROL UND DAS LAND TIROL GEBEN SICHERHEITSTIPPS.**

Jeder dritte tödliche Radunfall im Straßenverkehr passiert in Österreich mit einem E-Bike. Und auch im alpinen Gelände nehmen die Unfälle mit E-Bikes zu. Besonders oft verunfallen SeniorInnen. Diese alarmierenden Zahlen haben den Verein Sicheres Tirol mit Unterstützung des Landes veranlasst, die Kampagne „Sicheres E-Biken“ zu starten. Neben grundlegenden Tipps werden auch spezielle Fahrtrainings angeboten.

## Radsport boomt

„Das E-Bike eröffnet vielen Menschen völlig neue Möglichkeiten der umweltfreundlichen Mobilität und genussvoller, sportlicher Aktivität“, freut sich LHStv Josef Geisler als Sport-, Sicherheits- und Energielandesrat über den Trend zum Radfahren. Mit über 900 Kilometern Radwanderwegen und mehr als 5.600 Kilometern ausgewiesenen Mountainbike-Routen bietet Tirol Radbegeisterten eine hervorragende Infrastruktur, die im Rahmen der Radwegeoffensive stetig ausgebaut wird. Rund 400.000 Fahrräder gehen in Österreich jedes Jahr über den Ladentisch. Jedes fünfte verkaufte Fahrrad ist ein E-Bike, Tendenz steigend. „Das Fah-

ren mit Akku-Unterstützung macht Freude, hat aber seine Tücken“, weiß Geisler.

## Ungetrübtes Fahrvergnügen

Die höhere Durchschnittsgeschwindigkeit, das höhere Gewicht des Rades und die Möglichkeit, auch steile Bergstraßen und Wege ohne größere Anstrengung zu befahren, bergen Unfallgefahren. „Damit das Fahrvergnügen nicht aufgrund von Fahr- und Bedienungsfehlern beeinträchtigt wird, gilt es, einige Grundregeln zu beachten“, erläutert Karl Mark, Präsident des Vereins Sicheres Tirol. Das Tragen eines Helms und weiterer Sicherheitsausrüstung wie zum Beispiel heller Kleidung oder Reflektoren bei Dunkelheit empfiehlt sich grundsätzlich. Selbstverständlich muss jedes E-Bike auch den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung entsprechen. Warum insbesondere E-Biker ein Fahrtechniktraining absolvieren sollten, erklärt Kurt Exenberger von der Bikeacademy: „E-Bikes sind schwerer und schieben beim Bremsen mehr. Da ist eine gute Bremstechnik wichtig.“

## TIPPS ZUM SICHEREN E-BIKEN

- *Kauf beim Fachhändler – das richtige Bike für den entsprechenden Einsatzbereich*
- *Sicherheitscheck vor der ersten Ausfahrt und regelmäßige Überprüfung speziell der Bremsbeläge und Bremscheiben*
- *Erste Ausfahrten in einfachem Gelände, langsames Anfahren auf ebener Straße üben, vorerst nur ECO Stufe verwenden und langsam steigern*
- *Beim Bergabfahren ausschalten oder mit ECO Modus fahren*
- *Mit Vorder- und Hinterbremse gleichzeitig bremsen*
- *Maximal fünf Sekunden auf den Bremsen bleiben, stark anbremsen und wieder laufen lassen*
- *Beim Bremsen „pumpen“: Zwei Sekunden bremsen, zehn Sekunden Pause*
- *Maximal 500 Meter bergab fahren, dann stehen bleiben und Bremsen abkühlen lassen*

Christa Entstrasser-Müller



# 2026 – Olympia in Tirol?

AM 15. OKTOBER STIMMT DIE TIROLER BEVÖLKERUNG DARÜBER AB, OB DER WINTER 2026 IM ZEICHEN OLYMPISCHER UND PARALYMPISCHER WINTERSPIELE STEHEN WIRD. KLAR IST JEDENFALLS BEREITS JETZT, DASS DIE SPIELE NACH TIROLER REGELN AUSGETRAGEN WERDEN MÜSSEN.

Olympische Winterspiele in Tirol: Unser Land stand bereits in den Jahren 1964 und 1976 sowie zuletzt im Jahr 2012 mit den Olympischen Jugendwinterspielen im internationalen Rampenlicht. Tirol ist demnach als Gastgeber sportlicher Events kein Neuling. Nun ist die Bevölkerung aufgerufen zu entscheiden, ob Innsbruck/Tirol ein Angebot an das Internationale Olympische Comité (IOC) stellen soll.

So betont auch LH Günther Platter: „Unsere Spiele, nach unseren Regeln. Kein Gigantismus, keine neuen Sportstätten, sondern ein echter Mehrwert für das ganze Land. Winterspiele ja - aber nur wenn wir sie auf Basis unserer vorhandenen Möglichkeiten realisieren und sie kleiner, kostengünstiger und sozial wie ökologisch verträglich gestalten können.“

Deshalb basiert das Angebot Tirols an den IOC auf zehn Punkten, wobei Regionalität und Nachhaltigkeit die Voraussetzungen sind, wenn es um Olympia in Tirol geht.

Frage an die Bevölkerung  
am 15. Oktober 2017:

„SOLL DAS LAND TIROL EIN SELBSTBEWUSSTES ANGEBOT FÜR NACHHALTIGE, REGIONAL ANGEPASSTE SOWIE WIRTSCHAFTLICH UND ÖKOLOGISCH VERTRETBARE OLYMPISCHE UND PARALYMPISCHE WINTERSPIELE INNSBRUCK-TIROL 2026 LEGEN?“





Foto: GEPA

Begeistertes Publikum bei den Youth Olympic Games 2012 in Tirol.

Auch eine Machbarkeitsstudie zum Thema stellte fest: Tirol ist in Bezug auf Sportstätten und Infrastruktur bereits jetzt schon olympiafit. Die Olympischen und Paralympischen Winterspiele sollen unter den bewährten Rahmenbedingungen eines „Green Event“ ausgerichtet werden. Deshalb hat die Nutzung bereits bestehender Sport- und Veranstaltungsstätten oberste Priorität, gleichzeitig besteht die Möglichkeit, auch Strukturen in den Nachbarregionen zu nutzen. Zudem wird kein Bedarf für den Bau neuer Verkehrsinfrastruktur gesehen. Vielmehr sollen die Öffis zum Einsatz kommen. „Die maximale Zahl an Zuschauerinnen und Zuschauern ergibt sich aus der Kapazität der bestehenden Verkehrsinfrastruktur“, erklärt LH Platter.

### Olympiageschichte neu schreiben

Durch diese Vorgaben könne man die wahre Bedeutung Olympischer und Paralympischer Spiele neu aufleben lassen, ist der Landeshauptmann überzeugt. „Wir stellen die regionalen Bedürfnisse voran – und damit können wir die Olympiageschichte umschreiben. Denn Olympia in Tirol sollte nämlich nicht eine von der Bevölkerung und Region losgelöste Großveranstaltung, sondern Impulsgeber für unser Land sein.“ Der Lebensraum Tirol stehe dabei im Vordergrund: Die Bevölkerung würde direkt durch die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Stärkung des Wirtschaftsstandortes profitieren.

„Die Spiele würden sicherlich einen echten Mehrwert für das Land bedeuten. So könnte sich die Marke Tirol als Wintersportland Nummer 1 nachhaltig behaupten. Die Spiele wären ein Innovationsmotor, der uns noch schneller an die Entwicklungsziele unseres Landes bringen würde und schließlich wären sie Garant für ein starkes Wirtschaftswachstum und eine weitere positive Entwicklung am Arbeitsmarkt“, sagt LH Platter.

Die Durchführung Olympischer Spiele löst Investitionen aus, die den regionalen Wirtschaftsraum stärken. So hat das IOC Sach- und Geldleistungen in Höhe von 925 Millionen US-Dollar in Aussicht gestellt. Zudem erhöht sich die Wertschöpfung zusätzlich durch mindestens 50 sportliche Test-Events im Vorfeld der Spiele und viele Trainingswochen für potentielle Olympia-StarterInnen in den regionalen Trainingszentren.

Neben einem echten Mehrwert für die Bevölkerung und einer massiven Stärkung des Wirtschafts- und Tourismusstandortes Tirol soll durch die Spiele auch die Begeisterung für den Sport bei jungen Menschen angekurbelt werden. Sportreferent LHStv Josef Geisler ist überzeugt, dass Olympische Spiele noch mehr Bewegung in die heimische Sportlandschaft sowohl im Spitzen- als auch im Breitensport bringen werden. Schon allein deswegen sei er als Sportreferent „Feuer und Flamme für Olympische Spiele in Tirol!“.

### Innsbruck als Dreh- und Angelpunkt

Laut Machbarkeitsstudie eignet sich die Landeshauptstadt als Host City, in der die Eröffnungs- und Schlussfeiern im Tivoli Stadion – ohne zusätzlichen Ausbau – stattfinden könnten. Und das Areal des Frachtenbahnhofs in Innsbruck sei prädestiniert für die Errichtung des Olympischen Dorfes, in dem rund die Hälfte der AthletInnen und offiziellen FunktionärInnen untergebracht werden könnten. Insgesamt 400 leistbare Wohnungen würden damit auf den Innsbrucker Wohnungsmarkt kommen, wie LH Platter betont. Der Rest der AthletInnen würde in bestehenden Unterkünften in den dezentralen Austragungsorten wohnen, wodurch die Regionen einen direkten Mehrwert erfahren würden.

Bei der Auswahl der Veranstaltungsorte waren vor allem die Erreichbarkeit und die Bündelung

mehrerer Disziplinen die ausschlaggebenden Kriterien. So wurden Standorte mit Schienenanbindung wie St. Anton oder Seefeld bevorzugt. Weiters schlägt die Studie neben Innsbruck, St. Anton und Seefeld auch die Orte Kühtai, Hochfilzen, Inzell und Städte wie Bozen mit Eishallen im Umfeld von Tirol vor. Darüber hinaus sollen drei weitere temporäre Sportstätten errichtet werden, wie es bereits beim Snowboard und Freestyle im Kühtai sowie beim Big Air im Areal der Olympiaworld in Innsbruck durchgeführt wurde.

### Ausgeglichene Kostenrechnung

Die Machbarkeitsstudie beziffert die Kosten für die Organisation und Durchführung möglicher Spiele mit insgesamt 1,175 Milliarden Euro. Nicht enthalten sind die Kosten der öffentlichen Sicherheit, da diese zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht seriös kalkuliert werden können und vorher auch ein Sicherheitskonzept erstellt werden muss.

Die geschätzten Einnahmen decken laut Studie die Ausgaben und sehen keine öffentlichen Zuschüsse vor. Zu den Einnahmen gehören der IOC-Beitrag, Gelder von Sponsoren, Eintrittskarten sowie sonstige Einnahmen aus Provisionen oder zusätzlichen Veranstaltungen. Die Kalkulation basiert auf Erfahrungswerten vergangener Spiele, Hochrechnungen und Informationen des IOC.

### Am 15. Oktober fällt die Entscheidung

Das endgültige Ja oder Nein fällt mit dem 15. Oktober am selben Tag, an dem die Nationalratswahl stattfindet. Bis dahin tourt eine „Olympia-Roadshow“ durch alle Bezirke, um umfassend über das Innsbruck/Tirol-Angebot zu informieren.

Elisabeth Huldshiner

**AUF EINEM BLICK:  
DAS ZEHN-PUNKTE-ANGEBOT  
FÜR NEUE OLYMPISCHE  
WINTERSPIELE IN  
INNSBRUCK/TIROL**

1. Zurück zur Wiege des Wintersports mit dem Sport und den Menschen im Mittelpunkt
2. Keine Mega-Events
3. Ausgeglichenes Budget, transparente Kontrolle
4. Mehrwert für Tirol
5. Neuer Wohnraum für die Bevölkerung
6. Keine unangemessene Entwicklung des Preisniveaus
7. Kein Bau neuer Wettkampfstätten
8. Sicherheit als zentrales Thema
9. Ökologische Nachhaltigkeit und Mobilität als Eckpfeiler
10. Die gemeinsame Botschaft

Alle Infos unter [www.olympia2026.at](http://www.olympia2026.at)

**RAD-WM 2018 IN  
INNSBRUCK-TIROL:  
ONE YEAR TO GO**

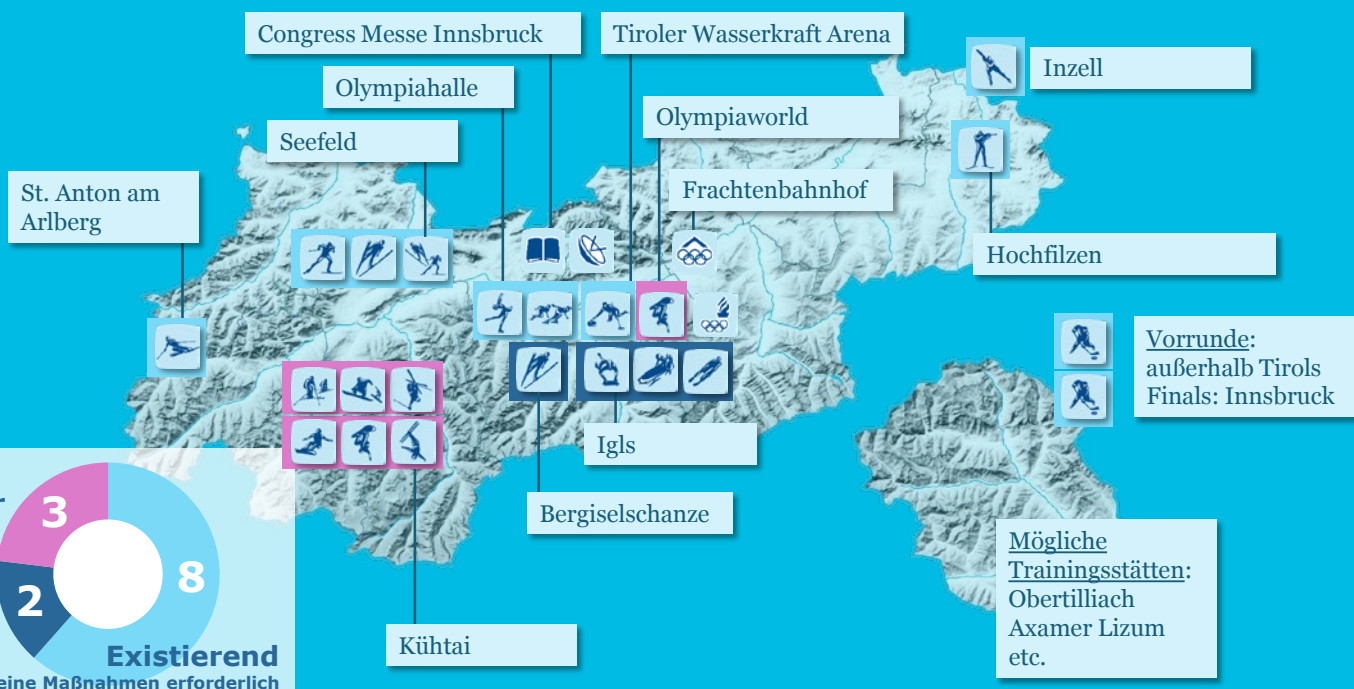
Der Countdown läuft: In etwas mehr als einem Jahr, vom 22. bis zum 30. September 2018, findet in Tirol die Rad-WM statt. Das Herz der Alpen wird zum Nabel des Radsports. Mehr als 1.000 AthletInnen und somit die besten StraßenradfahrerInnen der Welt werden an den acht Wettkampftagen in Tirol um die Medaillen radeln. Insgesamt werden zwölf Wettkämpfe in den Kategorien Herren & Damen Elite, Herren & Damen Juniors und Herren U-23 in den Disziplinen Einzel- und Mannschaftszeitfahren sowie Straßenrennen ausgetragen. Das ganze Land Tirol wird zum Schauplatz der Radsport-Elite. Von den Startregionen Ötztal, Hall-Wattens, Alpachtal Seenland und Kufstein führen die Rennen über verschiedene Routen zum Ziel im Herzen der Landeshauptstadt Innsbruck. Gemäß dem

WM-Motto „Riding the Heart of the Alps“ lässt der mit 5.000 Höhenmeter geplante Kurs für das Elite-Rennen der Herren schon jetzt erahnen, wie spektakulär und herausfordernd die Rad-WM in Innsbruck-Tirol sein wird. Steile Anstiege, imposante Passüberquerungen und kurvige Bergstraßen – die Streckenführung der Straßenrad-WM 2018 in Innsbruck-Tirol verspricht somit spannende Rennen.

Neben hunderttausenden Fans entlang den Strecken werden TV-Übertragungen täglich ein 200-Millionen-Publikum in 150 Ländern erreichen. Die UCI Straßenrad WM 2018 in Innsbruck-Tirol ist die größte Sommersportveranstaltung, die bis jetzt in Österreich stattgefunden hat. „Die Rad-WM soll die Marke Tirol und unsere Position als Sport- und Tourismusland stärken. Wir erwarten uns darüber hinaus auch eine anhaltende Begeisterung für den Radsport und für Bewegung im öffentlichen Raum“, verweist Tirols Sportlandesrat Josef Geisler auf die Bedeutung der Rad-WM.

Michael Freinhofer

**Regionales Veranstaltungsstätten-Konzept  
Olympische Winterspiele Innsbruck/Tirol 2026  
Vorzugsvariante**



Innsbruck / Tirol 2026

## ÖVP



Foto: Land Tirol/Berger

KO Jakob Wolf

## GRÜNE



Foto: Land Tirol/Berger

KO Gebi Mair

## SPÖ



Foto: Land Tirol/Berger

LA Thomas Pupp

**OLYMPIA NEU DENKEN**

Tirol ist ein guter Boden für sportliche Großveranstaltungen. Das haben wir zuletzt mehrfach bewiesen. Dass die Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 Tirol weltweit bekannt gemacht und einen enormen Innovationsschub ausgelöst haben, steht ebenfalls fest. Vom Image als modernes Sportland im Herz der Alpen profitieren wir bis heute.

Dabei wurde Olympia zuletzt vor allem mit Gigantismus, Kostenexplosionen und Bürgerprotesten in Verbindung gebracht. Nun will das Internationale Olympische Komitee wieder zurück zu den Wurzeln. Mit einer von unabhängigen Experten erstellten Studie haben Stadt Innsbruck und Land Tirol ein Konzept für solche neuen Spiele vorgelegt - ohne zusätzliche Sportstätten, bei überschaubarem Budget.

Sowohl für das IOC als auch Tirol wäre es eine Riesenchance der Welt zu zeigen, dass es auch anders geht. Gemeinsam könnten wir Vorreiter für eine neue olympische Zeitrechnung sein. Am 15. Oktober entscheidet die Bevölkerung, ob wir unser Angebot in die Waagschale werfen sollen. Das ist uns als Tiroler Volkspartei wichtig. Ohne breiten Rückhalt keine Bewerbung!

**DIE DIFFERENZIERTERTE POSITION**

„Dafür oder dagegen?“ Wir PolitikerInnen sollen häufig eindeutige Antworten geben. Nicht immer ist das so ganz einfach möglich. Viele Fragen sind komplexer als sie auf den ersten Blick aussehen. So ist das auch mit Olympia 2026 in Tirol.

„Es hängt davon ab“ wäre oft die richtige Antwort. Finanzen, Umweltverträglichkeit, Transparenz statt Korruption, Nachhaltigkeit, Tourismusstrategie, Verkehr, leistbares Wohnen, Sicherheit. Olympische Spiele sind eine ganz schön komplexe Angelegenheit, gerade in einem kleinen Land wie Tirol. In jeder Einzelfrage können olympische Spiele gut oder schlecht organisiert sein, und die Einzelfrage beeinflusst wieder den gesamten Erfolg.

Am 15. Oktober bei der Volksbefragung über eine mögliche Olympiabewerbung geht es Ihnen als WählerInnen wie uns PolitikerInnen häufig: Dafür oder dagegen? „Es hängt davon ab“ steht leider nicht am Stimmzettel.

**OLYMPIA 2026 – EIN OFFENER DIALOG MIT DER BEVÖLKERUNG MUSS NUN GEFÜHRT WERDEN**

Sportland Tirol. Kein anderes österreichisches Bundesland besitzt eine derart qualitätsvolle Dichte an internationalen Sportgroßveranstaltungen und bewirbt damit weltweit das ganze Land. Jetzt steht eine neuerliche Olympiabewerbung für 2026 zur Diskussion. Eine Machbarkeitsstudie zeigte Potentiale und Perspektiven auf. In einem offenen und transparenten Dialog mit der Tiroler Bevölkerung müssen jetzt alle Für und Wider und alle Fakten für Olympia 2026 auf den Tisch gelegt werden, damit am 15. Oktober, im Zuge einer Volksbefragung, alle TirolerInnen bestens informiert ihre Entscheidung treffen können. Bei einem Ja sollte dann mit einer selbstbewussten Bewerbung, auf Basis der Studie und zu den Tiroler Bedingungen, die Chance auf dritte olympische Winterspiele genutzt werden. Statt „schneller, höher, stärker“ – „sozial, transparent und nachhaltig“. Es wäre eine Chance für den Standort Tirol.



[www.tiroler-vp.at](http://www.tiroler-vp.at)



[www.tirol.gruene.at](http://www.tirol.gruene.at)



[www.spo-tirol.at](http://www.spo-tirol.at)

## LISTE FRITZ

KO Andrea Haselwanter-Schneider  
und LA Isabella Gruber**JA ZUM SPORT, NEIN ZUM  
OLYMPIA-MILLIARDEN-WAHNSINN!**

Biathlon-, Nordische- oder Rad-WM sind willkommen im Sportland Tirol, sie passen nach Tirol. Olympische Winterspiele 2026, ein Megaevent mit Megakosten, passen dagegen nicht nach Innsbruck/Tirol. Nicht heimische Betriebe verdienen daran, sondern das steuerbefreite IOC und internationale Großkonzerne. Die Steuerzahler in Innsbruck, Tirol und Österreich können auf Haftungen und Schulden in Millionenhöhe sitzenbleiben.

**Liste FRITZ: Olympia-Millionen  
besser für Tiroler verwenden!**

Platter & Co. kürzen 1.000 Familien in Tirol die Unterstützung, aber machen bis zu 20 Millionen für die Olympia-Bewerbung und bis zu 2 Milliarden für die Olympia-Durchführung locker. Sagen wir gemeinsam NEIN zur sündteuren Brot-und-Spiele-Politik: [www.nein-zu-olympia.at](http://www.nein-zu-olympia.at)

Im Übrigen sind wir der Meinung, 530.000 € Steuergeld (2017) für diese Landeszeitung könnten wir besser investieren!

[www.listefritz.at](http://www.listefritz.at)

## FPÖ



Foto: Die Fotografen

KO Rudi Federspiel

**„INTERNATIONALE SPORT-  
VERANSTALTUNGEN SIND  
UNERLÄSSLICH FÜR DEN  
WIRTSCHAFTS- UND TOURIS-  
MUSSTANDORT TIROL“**

Zwei große internationale Sportveranstaltungen stehen in den kommenden Jahren an, die Rad-WM 2018 und die 52. Nordischen Skiweltmeisterschaften 2019 in Seefeld. Derartige Veranstaltungen sind unerlässlich für den Wirtschafts- und Tourismusstandort Tirol. Eine Studie aus dem Jahr 2016 über die Bedeutung des Tourismus zeigt klar: Die gesamte Bruttowertschöpfung, die durch den Tourismus ausgelöst wird, beträgt 6,4 Mrd. Euro. Gemessen an der gesamten Bruttowertschöpfung sind dies 23,9 Prozent, die direkt, indirekt und induziert auf den Tourismus zurückzuführen sind. Damit sichert und schafft der Tourismus rund 79.500 Arbeitsplätze. Gemessen an der gesamten Beschäftigung sind dies 24,5 Prozent aller Beschäftigten. Daher braucht es eine Intensivierung des Event-, Sport- und Veranstaltungstourismus um touristisch zukunftsfit zu sein.

[www.fpoe-tirol.at](http://www.fpoe-tirol.at)

## impuls-tirol



Foto: impuls-tirol

KO Hans Lindenberger

**SPORTGROSSVERANSTAL-  
TUNGEN IN TIROL – CHANCEN  
UND HERAUSFORDERUNGEN**

Sport hält nicht nur körperlich und geistig fit, sondern bietet auch viele Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen. Dies fängt bereits bei Jugendlichen in den kleinen Vereinen an und später können diese Sportler auch bei Großveranstaltungen zeigen und beweisen, welche Potentiale in ihnen stecken. Beim Messen mit Gleichgesinnten aus verschiedenen Ländern werden ebenso wieder Kontakte und Freundschaften geknüpft.

Zeigt doch schon die Zusammenstellung einiger Spitzenmannschaften, dass ein länderübergreifendes Zusammenarbeiten mit Sportlern aus anderen Nationen offensichtlich kein Hindernis darstellt.

Viele internationale Wettkämpfe und die Ausrichtung von Sportevents tragen zudem dazu bei, dass Tirol in aller Welt bekannt wurde. So profitiert auch die heimische Wirtschaft von Sportveranstaltungen. Tirol hat sich mit Sportgroßveranstaltung über Jahrzehnte einen internationalen Ruf mit touristischer Nachhaltigkeit erarbeitet.

[www.impuls-tirol.at](http://www.impuls-tirol.at)



Foto: Innsbruck Tourismus

# Olympische Winterspiele in Tirol 1964 – 1976 – 2026?

Tirol rüstet sich für neue  
Olympische Winterspiele

TIROL HAT SICH IMMER WIEDER ALS AUSGEZEICHNETER BODEN FÜR SPORTLICHE GROSSEREIGNISSE PRÄSENTIERT.

Die Landeshauptstadt Innsbruck war bereits 1964 und 1976 Austragungsort der neunten und zwölften Olympischen Winterspiele. Zusätzlich zu den zwei Olympischen Spielen war Innsbruck in den letzten Jahren auch Gastgeber für die Weltsportspiele der Studenten (Universiade) 2005, die Youth Olympic Winter Games 2013, oder für International Children's Winter Games 2016. Nicht nur Innsbruck, sondern ganz Tirol steht immer wieder im Zeichen sportlicher Großevents.

## Sportland Tirol

In Tirol finden regelmäßig weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Sportveranstaltungen statt, z.B. das Hahnenkammrennen in Kitzbühel, die Vierschanzentournee am Bergisel, der Koasalauf in St. Johann oder das Snowboardevent Air and Style in Innsbruck. Im heurigen Jahr konnten mit der Rodel-WM Anfang Jänner in Innsbruck/Igls, mit der Radrenntour d'Alpe im April und mit dem MTB-Festival Crankworx im Juni weitere sportliche Großereignisse nach Tirol geholt werden. Im nächsten Jahr dürfen wir uns auf die Rad-WM und die Kletterweltmeisterschaft in Innsbruck freuen,

bis zum Jahr 2019 finden insgesamt fünf Weltmeisterschaften in Tirol statt.

## Volksbefragung für Olympia 2026

Der Tiroler Landtag hat sich in seinen Frühjahrssitzungen bereits intensiv mit einer möglichen neuerlichen Bewerbung Tirols für Olympische Winterspiele auseinandergesetzt. Mit Beschluss vom 30. März 2017 wurde die Landesregierung aufgefordert, zwingend die Bevölkerung im Wege einer Volksbefragung in die Entscheidung miteinzubeziehen, wobei diese Entscheidung der Bevölkerung in der Folge als bindend zu akzeptieren ist. Diese Volksbefragung wird nun am 15. Oktober 2017 über die Bühne gehen. Als Basis dient eine Machbarkeitsstudie zu einer möglichen Olympiabewerbung 2026, die vom Land Tirol, der Stadt Innsbruck und dem Österreichischem Olympischen Comité (ÖOC) in Auftrag gegeben wurde.

## Eckpunkte der Machbarkeitsstudie

Diese Machbarkeitsstudie, die Ende Juni 2017 der Öffentlichkeit präsentiert wurde, beinhaltet neben sportlichen und organisatorischen Grundlagen auch die Themenbereiche Finan-

zen, Umwelt und Nachhaltigkeit. Eckpunkte der Studie sind u.a. der vollständige Verzicht auf dauerhafte Neubauten von Wettkampfstätten, ein neues Konzept für die Eröffnungs- und Schlusszeremonie sowie ein neues Olympisches Dorf, das auf ein bereits bestehendes städtebauliches Projekt am Innsbrucker Frachtenbahnhof zurückgreift. Auf zusätzliche olympiabedingte Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen wird bewusst verzichtet, dafür werden ökologisch verträgliche Verkehrsmittel priorisiert. Ein im Rahmen der Planung durchgeführtes Umweltscreening für die Wettkampfstätten hatte außerdem zum Ziel, keine naturschutzrelevanten hochwertigen Bereiche zusätzlich zu nutzen oder gar zu beeinträchtigen. Das somit errechnete Durchführungsbudget von 1,175 Mrd. Euro kann laut Studie aus den Einnahmen der Spiele finanziert werden. ■

Renate Fischler

Weitere Hinweise zur Machbarkeitsstudie und die Vollversion der Studie finden sich unter

[www.olympia2026.at](http://www.olympia2026.at)

# Die Energie der Sonne speichern: Förderanträge ab 1. Oktober



Fotos: Land Tirol/Entstrasser-Müller

„Wir haben Energiekosten von nur sieben Euro pro Monat“, erklärt Thomas Becker dem Energielandesrat Josef Geisler, Erwin Daum und dem Landesenergiebeauftragten Stephan Oblasser (von re.).

**SIE HABEN EINE PHOTOVOLTAIKANLAGE AUF DEM DACH ODER DER FASSADE, NUTZEN ABER NUR EINEN BRUCHTEIL DER ERZEUGTEN SONNENENERGIE? DAS MUSS NICHT SEIN. DIE SPEICHERFÖRDERUNG DES LANDES GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG.**

Bereits seit 1. Juli 2016 fördert das Land Tirol im Sinne seiner Energiestrategie den Einbau von Solarstromspeichern und intelligenten Steuerungen in Privathaushalten. Damit kann der Eigenverbrauchsanteil von Strom aus Photovoltaik-Anlagen in der Regel verdoppelt werden. Jetzt gibt es eine Neuauflage der Förderung. Für Anlagen, die nach dem 15. Juli 2017 errichtet wurden, kann ab 1.10.2017 ein Förderantrag gestellt werden. Maximal 3.500 Euro beträgt die Landesförderung.

## Energieunabhängigkeit im Kleinen

Tirol will bis zum Jahr 2050 energieautonom sein und seinen Energiebedarf aus heimischen, erneuerbaren Energiequellen decken. „Energieunabhängigkeit beginnt im Kleinen. Wer auf Sonnenstrom setzt und ihn am besten vor Ort selbst verbraucht, unterstützt die Energiewende. Und das fördern wir in Tirol!“, freut sich LHStv Josef Geisler. Rund 330 Solarstromspeicher wurden mit Unterstützung der Landesförderung bislang eingebaut.

So auch bei Familie Becker in Absam. Bereits in der Planungsphase des Hauses wurde auf Nachhaltigkeit geachtet. Eine Luft-Wasser-

Wärmepumpe sorgt für Warmwasser und angenehme Raumtemperatur. 2016 hat Thomas Becker nachgerüstet und einen Solarstromspeicher mit intelligenter Steuerung, die verbrauchsintensive Geräte dann zuschaltet, wenn die Sonnenenergie da ist, installiert. „Mit dem Speicher haben wir unsere Energiekosten von 20 auf sieben Euro pro Monat reduziert“, freut sich Thomas Becker.

## Neubau und Sanierung

Auch im Sonnenbezirk Lienz sind Solarstromspeicher sehr gefragt. Sowohl das neue Haus der Familie Ohlmann als auch der sanierte Altbau von Nachbar Richard Feldner in Oberlienz sind mit PV-Anlage und dazugehörigem Speicher Vorreiter in Sachen Energie. Rosemarie und Klaus Ohlmann setzen zudem auf Elektromobilität. Getankt wird Sonne vom Dach. Für LHStv Josef Geisler sind die Beispiele ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass die Energiewende von der Bevölkerung getragen wird: „Wir haben in Tirol das Know-how sowie hervorragende Planer und Installateure, die die Energiezukunft schon heute realisieren.“ ■

Christa Entstrasser-Müller

## FÖRDERUNG SOLARSTROMSPEICHER AUF EINEN BLICK

- Wer?** BesitzerInnen privater Photovoltaik-Anlagen bis maximal 7,5 kWpeak
- Was?** Aus- und Nachrüstung mit Steuerungssystemen und Batteriespeichern (Lithium-Ionen-Technologie) zur Erhöhung des Eigenversorgungsgrades. Keine Begrenzung der nutzbaren Speicherkapazität, Förderung für mindestens 2 und maximal 6 kWh Speicherkapazität.
- Wie?** 1.700 Euro für die ersten 2 kWh Speicherkapazität, abfallender Betrag für die 3. bis 6. kWh, maximal 3.000 Euro. Plus 500 Euro Förderung für intelligente Steuerung. In Summe maximal 3.500 Euro.
- Wann?** 16.7.2017 bis 31.5.2018, Anträge ab 1.10.2017 online nach Inbetriebnahme der Anlage. Eine Herstellerliste gibt Auskunft, welche Produkte die geforderten technischen Kriterien erfüllen.

[www.tirol.gv.at/umwelt/energie/energiefoerderungen](http://www.tirol.gv.at/umwelt/energie/energiefoerderungen)



Das Speichersystem der Familie Ohlmann in Oberlienz braucht wenig Platz und ist bei Bedarf erweiterbar.



Foto: Land Tirol/Ennemoser

# Jetzt online: Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters

VON DAMALS BIS HEUTE: AB SOFORT IST DAS VISUELLE ERBE TIROLS ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH. DER TIROLER KUNSTKATASTER BIETET KÜNFTIG NEBEN INFORMATIONEN AUCH EIN UMFANGREICHES BILDMATERIAL.

Alte Fotografien der Heimat und beeindruckende Bilder der kulturellen und künstlerischen Besonderheiten Tirols: Mit dem Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters stehen der interessierten Tiroler Bevölkerung knapp 180.000 Bilder in einem Bildportal zur Verfügung. Dieses ist ab sofort online abrufbar und wird laufend aktualisiert und befüllt. „Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters verwaltet den Bildbestand der Kulturgüterdokumentation des Landes und verfügt damit über einen historisch und kulturell außerordentlich wertvollen Bestand. Ich freue mich, dass dieser nun öffentlich die Vielfalt des kulturellen Erbes Tirols in Bildern zeigt“, erklärt Kulturlandesrätin Beate Palfrader.

## Von Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute

Aus dem Gesamtbestand von rund 420.000 Bildern ist nur ein Teil für die öffentliche Nutzung geeignet. Das Fotoarchiv enthält Bildzeugnisse aus dem Zeitraum von circa 1920 bis in die Gegenwart – ein Highlight der Sammlung ist der

fotografische Nachlass des Leica- und Skipioniers Stefan Kruckenhauser (1905 bis 1988). Eine Volltextsuche sowie inhaltliche und geografische Filterfunktionen erleichtern die Suche nach Ansichten von Gebäuden, baulichen Anlagen und architektonischen Details ebenso wie nach Themenbereichen im Umfeld von Berg- und Landschaftsfotografie sowie Ski-, Sport- oder Reisefotografie.

## Bildmaterial über Tirols Grenzen hinweg

Dass diese visuellen Zeugnisse nun online recherchiert werden können, sei ein wichtiger Schritt in Zeiten der Digitalisierung: „Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte. Mit der Erschließung und Digitalisierung von Sammlungsgütern sowie der nachhaltigen Bereitstellung der Bild- und Metadaten im Internet kommt der Tiroler Kunstkataster einer der zeitgemäßen Kernaufgaben von Archiven und Sammlungen nach“, so LR<sup>in</sup> Palfrader. Zusätzlich werden vom Land Tirol erworbene Fotobestän-

de aus Sammlungen präsentiert, die zum Teil geografisch weit über die Grenzen Tirols hinausreichen. Nachlässe bekannter FotografInnen erweitern das Bild Tirols um eine künstlerische Facette.

## Mitmachen und mithelfen

Zusätzlich setzt das Archiv auf die Mitwirkung von Interessierten: „Es gibt Fotos, die nicht genau datiert oder lokalisiert werden können. Das Wissen und die Hilfe aus der Bevölkerung ist daher ebenfalls ein wichtiger Baustein dieses Projektes“, ruft Landesrätin Palfrader interessierte TirolerInnen zum Informationsaustausch auf.

## Über den Tiroler Kunstkataster

Das Land Tirol ist reich an Kulturgütern aus den verschiedenen Jahrhunderten. Seit dem Jahr 2005 ist es in Zusammenarbeit mit dem geografischen Informationssystem „Tiris“ des Landes Tirol außerdem möglich, die digitalisierten Kulturgüterdaten allen Interessierten in einer



Fotos: Tiroler Kunstkataster/Bergmeister; Tiroler Kunstkataster/Kruckenhäuser; Tiroler Kunstkataster/Krinzinger



Ob Fotos von alten Tiroler Bauernhäusern, wie hier aus dem Jahr 1954 in Ehrwald (re.), Momentaufnahmen der Sammlung von Stefan Kruckenhäuser aus dem Jahr 1951 (li.) oder Bilder von Kirchen wie hier von der Pfarrkirche hl. Andreas (Ampass, 1967, Mitte) – das Fotoarchiv umfasst ein großes Repertoire an Fotografien.

Internet-gestützten Datenbank zur Verfügung zu stellen. Mit Fotografien und Beschreibungen werden unter anderem Klöster, Burgen, Gipfelkreuze, Kapellen, historische Bauernhäuser oder Bildstöcke dargestellt.

**Kulturerbe für nachfolgende Generationen**

„Der Archivbestand des Tiroler Kunstkatasters spiegelt die dokumentarische Tätigkeit seit 1968 wider“, erklärt LR<sup>in</sup> Palfrader. So dokumentieren die Fotografien den Zustand der jeweiligen

Objekte zum Zeitpunkt der Erhebung: „Im Laufe der Zeit ändern sich die Objekte natürlich. Doch für die dokumentarische Aufarbeitung und das geschichtliche Verständnis ist jedes einzelne Zeitzeugnis ein wichtiges Puzzleteil des Gesamtbildes

unserer heimischen Vergangenheit“, ist sich die Kulturlandesrätin sicher und verweist in diesem Zusammenhang auch auf die europäische Zielsetzung zur Erhaltung und zeitgerechten Darbietung des Kulturerbes.

Bettina Sax



Foto: Land Tirol/Berger

„Der Tiroler Kunstkataster spiegelt nicht nur die vielfältige Kulturgeschichte unseres Landes wider. Er zeigt auch die große Mannigfaltigkeit der Denkmallandschaft Tirols und führt uns die Vielfältigkeit und Bedeutung visueller Zeitzeugnisse vor Augen.“

LR<sup>in</sup> Beate Palfrader

**Suchen und per Mausclick entdecken**

Zu entdecken gibt es daher auch beim Tiroler Kunstkataster einiges: Mittels Suchfunktionen ist eine Filterung nach unterschiedlichen Kriterien möglich. Mithilfe einer sachlichen Auswahloption kann nach Verwaltungseinheit, Objektbezeichnung, KünstlerIn oder Epoche gesucht werden. Die Ergebnisse werden anschließend kartografisch dargestellt. Mit der räumlichen Einschränkung kann direkt in der Tiris-Karte gestöbert werden: Mit einem Klick erhalten EntdeckerInnen interessante Sachinformationen sowie Fotos zum ausgewählten Einzelobjekt.

Den Tiroler Kunstkataster finden Sie hier: [www.tirol.gv.at/Kunstkataster](http://www.tirol.gv.at/Kunstkataster)

Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters ist ab sofort unter diesem Link online abrufbar: [bilder.tirol.gv.at/tirolkulturgut/](http://bilder.tirol.gv.at/tirolkulturgut/)

**VERANSTALTUNGSTIPP:  
SENIORENENQUETE 2017  
AUF DER 41. SENAKTIV  
MESSE**

„Glück und Zufriedenheit - was macht ein gutes Leben aus?“ Unter diesem Motto findet am 17. November 2017 bereits zum zwanzigsten Mal die Seniorenenquête des Landes statt. Diese bildet den Auftakt zur SENaktiv Messe und bietet neben interessanten Impulsvorträgen spannende Generationengespräche sowie eine Sonderausstellung.

**Wo?** Messe Innsbruck, Forum 2, 2. Stock Ost (Haupteingang)

**Wann?** 17. November 2017, 10 Uhr

**Wer?** Impulsvortrag mit Clemens Sedmak (Universität Salzburg) sowie weitere ExpertInnen und GesprächspartnerInnen

**Wie?** Anmeldung bei der Abteilung Gesellschaft und Arbeit (Tel.: 0512/508 3563, E-Mail: [ga.senioren@tirol.gv.at](mailto:ga.senioren@tirol.gv.at))



## SPORT, SPIEL UND SPASS IN TELFS

„Einfach eintauchen“ – so lautet das Motto des neuen Telfer Bades. Nach knapp zweijähriger Bauzeit wurde die moderne Sport- und Freizeitstätte der Marktgemeinde in Betrieb genommen. „Das Bad bringt einen Mehrwert für die Freizeitinfrastruktur der gesamten Region. Das Land Tirol hat dieses wichtige Projekt daher tatkräftig unterstützt“, freuen sich LH Günther Platter und Gemeindereferent LR Johannes Tratter (im Bild mit Bad-Geschäftsführer MBA Markus Huber, Bgm Christian Härting und Dekan Dr. Peter Scheiring) anlässlich der Eröffnung. Die Anlage umfasst im Innenbereich ein wettkampftaugliches Sportbecken, ein Familien- und ein Kinderbecken. Zudem gibt es eine großzügige Saunalandschaft. Der Außenbereich verfügt neben dem großen Freibecken mit Breitrutsche über eine weitere, 91 Meter lange Wasserrutsche sowie zwei Volleyball-Plätze.



## EUREGIO-PROGRAMM FÜR OSTAFRIKA

Im Namen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino gab Landesrätin Christine Baur den Startschuss für die dreijährige Fortführung des gemeinsamen Ostafrika-Programms mit dem Fokus auf Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in der Grenzregion von Uganda und Tansania. Ziele sind die Stärkung der Ernährungssouveränität der Menschen, die Vermeidung von Abwanderung der Jugendlichen und die Schaffung von Maßnahmen zur Einkommenssicherung, etwa durch den Verkauf von Kaffeebohnen. Im Rahmen ihres Besuchs in der Region traf LR<sup>in</sup> Baur auch die Bäuerin Herriet, die über das von der Euregio und Bruder und Schwester in Not unterstützte Programm die Ernteerträge steigern und ein Familieneinkommen erwirtschaften kann.



## VERDIENSTVOLLE BÜRGERINNEN AUSGEZEICHNET

Der 15. August steht traditionell im Zeichen des Dankes und der Anerkennung verdienter Tiroler und Südtiroler BürgerInnen. LH Günther Platter und sein Südtiroler Amtskollege LH Arno Kompatscher nahmen gemeinsam die Verleihung von Verdienstkreuzen, Verdienst- und Lebensrettermedaillen sowie Erbhofurkunden in der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck vor. Als Auftakt fand am Vorplatz des Landestheaters ein Landesüblicher Empfang statt. Im Bild: 1. Reihe von li. LH Arno Kompatscher, Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer und LH Günther Platter, in zweiter Reihe Prälat Raimund Schreier beim Abschreiten der Ehrenformationen durch die Musikkapelle und Schützenkompanie Steeg sowie den Fahnenabordnungen der Traditionsverbände.

## GROSSE LITERATURSTIPENDIEN DES LANDES TIROL VERLIEHEN

Alle zwei Jahre werden die mit je 15.000 Euro dotierten Großen Literaturstipendien des Landes Tirol verliehen. Die Stipendien für die Jahre 2017 und 2018 gingen in der Sparte Prosa an die Innsbruckerin Ursula Scheidle, die mit ihrem Romanprojekt „M (Die einzige Antwort auf den Tod ist das Leben)“ überzeugte und in der Sparte Lyrik an den Südtiroler Sepp Mall für sein „Lyrisches Nachdenken über Bäume“. „Mit den Großen Literaturstipendien wollen wir Autorinnen und Autoren, die biografisch als auch literarisch eng mit Tirol verbunden sind, die Möglichkeit geben, sich ganz auf ihre schriftstellerische Tätigkeit zu konzentrieren. Die ausgewählten Projekte werden dem Anspruch einer über die Unterhaltung hinausgehenden Funktion im Sinne von Geschichtsaufarbeitung und Information in vollem Maße gerecht“, betonte Kulturlandesrätin Beate Palfrader bei der Festveranstaltung.



## UMIT-REKTORIN SCHINDLER VERLÄNGERT

Die Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT) wurde mit dem positiven Reakkreditierungsverfahren durch die AQ Austria (Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung) im Vorjahr für weitere fünf Jahre bis 2021 als Privatuniversität bestätigt. Im Studienjahr 2016/17 waren insgesamt 1.693 Studierende eingeschrieben. „Mitunter verdankt die Bildungseinrichtung in Hall ihren Erfolg der großartigen Arbeit von UMIT-Rektorin Sabine Schindler. Sie wird auch weiterhin die Geschicke der UMIT leiten und das Studienangebot ausbauen“, freut sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (rechts im Bild) bei der Unterzeichnung der Verlängerung des Geschäftsführer-Vertrags mit UMIT-Rektorin Sabine Schindler und UMIT-Aufsichtsratsvorsitzendem Dieter Lukesch.



## 1. TIROLER KINDER-KLIMAKONFERENZ

350 Energiebündel aus 18 Tiroler Volksschulen trafen sich Ende Juni im Rahmen der Initiative „Tirol 2050 energieautonom“ zur ersten Tiroler Kinder-Klimakonferenz. Ergebnis der Konferenz ist eine beinahe endlose Liste an Ideen, wie Tirol seine Energie- und Klimaziele erreichen und bis zum Jahr 2050 unabhängig von klimaschädlichen Energieimporten werden kann. Mehr Rad- und Gehwege, Solaranlagen auf den Dächern, Häuser, die man nicht heizen muss, E-Autos, Wasserkraft, Fahrgemeinschaften, Lebensmittel aus der Region und vieles mehr wünschen sich die Kinder – Anregungen, die Energiereferent LHStv Josef Geisler, Klimaschutzreferentin LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Bildungslandesrätin Beate Palfrader (hinterste Reihe von li.) gerne auf- und mitgenommen haben.



## RE-USE SCHULTASCHEN ÜBERGEBEN

Der Umweltverein sammelte heuer zum zehnten Mal in Kooperation mit den Tiroler Sozialen Diensten, dem Roten Kreuz, der Caritas der Diözese und dem Landesfeuerwehrverband gebrauchte Schultaschen. Diese wurden runderneuert und mit gespendeten Schulmaterialien bestückt. Rund 800 Schultaschen standen Anfang August in der Reichenauer Flüchtlingsunterkunft bereit, um in ganz Tirol verteilt zu werden. LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Soziallandesrätin Christine Baur begrüßen diese Aktion, bei der das Bemühen um eine saubere Umwelt und soziales Engagement Hand in Hand gehen. Die Schultaschen gehen an Kinder, die schon immer in Tirol leben sowie an solche, die auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung eine neue Heimat in Tirol gefunden haben. Übrige Schultaschen liefert die Caritas nach Satu Mare in Rumänien.



## BLUTHOCHDRUCK-TELEMEDIZIN FÜR IVB-LENKERINNEN

Unbehandelter und unentdeckter Bluthochdruck kann zu lebensgefährlichen Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall führen. „Mit dem Pilotprojekt ‚Bluthochdruck bei FahrzeuglenkerInnen der Innsbrucker Verkehrsbetriebe‘ unterstützen wir eine zielgerichtete Früherkennung von potenziellen Bluthochdruckpatientinnen und -patienten. Wir bekennen uns zur vorsorgeorientierten Gesundheitsversorgung“, so Gesundheitslandesrat Tilg. Mit speziellen Messgeräten können die von den LenkerInnen selbst ermittelten Werte dank webbasierter Telemedizin von ärztlicher Seite mitverfolgt werden, bei Bedarf wird die Behandlung angepasst: von links Anton Dunzendorfer (Austrian Institute of Technology AIT), Kardiologe Martin Lischnig, LR Bernhard Tilg, Kurt Völkl (Sozialversicherung VAEB) und Thomas Scheiber (IVB).



Das Sammlungs- und Forschungszentrum:  
ein Monolith inmitten der Tiroler Landschaft.



Foto: Christian Flatscher

## Entdeckungsreise mit der ganzen Familie

### TAG DER OFFENEN TÜR IM SAMMLUNGS- UND FORSCHUNGSZENTRUM DER TIROLER LANDESMUSEEN

Eine einmalige Gelegenheit bietet sich am 9. September 2017 beim Tag der offenen Tür im neu erbauten Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) in Hall in Tirol. Führungen durch verschiedene Depots, Forschungslabors und Werkstätten sowie seltene Einblicke in mehrere Millionen Objekte der Tiroler Landesmuseen versprechen ein Erlebnis für die ganze Familie. Von historischen Münzen und Waffen bis zum 3.000 Jahre alten Fuß einer ägyptischen Mumie: Mit dem SFZ haben die Kunst- sowie Kultur- und Naturschätze eine neue Heimat gefunden.

#### Bereicherung für die Tiroler Kulturlandschaft

Der mehrere Millionen Objekte umfassende Sammlungsbestand der Tiroler Landesmuseen war bislang auf acht verschiedenen Standorten, quer über Innsbruck verteilt, untergebracht. Die elf Einzeldepots der Tiroler Landesmuseen platzten bereits aus allen Nähten. Um die Logistik zu optimieren, Betriebskosten zu sparen und Platz für Ausstellungsräume im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu schaffen, entschied sich das Land Tirol für einen Neubau. In Hall entstand nach knapp zweieinhalb Jahren Bauzeit eines der aktuell größten Hochbauprojekte des Landes. Auf dem Areal des ehemaligen

Landesbauernhofes an der Kaiser-Max-Straße erhalten die Tiroler Landesmuseen ein zentrales Depot und setzen damit neue Maßstäbe in der Museumsarbeit. Inmitten der Tiroler Landschaft entstand ein gewaltiger Monolith mit rund 7.800 m<sup>2</sup> Depotfläche.

#### Schatzkiste Tirols

Die von den Tiroler Landesmuseen verwalteten Sammlungen des Vereins Ferdinandeum und des Landes Tirol sind neben jenen des steirischen Universalmuseums Joanneum der größte regionale Sammlungsbestand Österreichs. Untergebracht werden im SFZ nicht nur die Sammlungen des Ferdinandeums, sondern auch jene des Tiroler Volkskunstmuseums, des Tiroler Kaiserjägermuseums sowie die Kultursammlungen des Landes Tirol. Die meisten Objekte finden sich in den naturwissenschaftlichen Sammlungen. Alleine die Alpenschmetterlinge umfassen etwa eine Million Exemplare. In den historischen Sammlungen werden abgesehen von Waffen und Landkarten auch Münzen, Globen und Spiele aufbewahrt. Die kunstgeschichtlichen Sammlungen umfassen größtenteils Skulpturen, Gemälde und andere kunstgewerbliche Objekte. Schlussendlich werden im Depot mehrere Millionen Objekte im Gesamtwert von mehr als einer Milliarde Euro unter optimalen konservatorischen Bedingungen fachgerecht aufbewahrt.

Auf einer Gesamtfläche von 14.000 m<sup>2</sup> beherbergt die „Schatzkiste Tirols“ nicht nur die Depots



Foto: TLM

Slowenische Grasbären: Die Schmetterlingssammlung der Tiroler Landesmuseen umfasst derzeit mehr als eine Million Belege, die sich auf rund 8.000 Arten verteilen.

für die Kunstschatze der Tiroler Landesmuseen, sondern vereint darüber hinaus Restaurierungswerkstätten, Labors, Büroräume, die museumseigene Tischlerei und Arbeitsplätze für circa 40 MitarbeiterInnen.

### Kernaufgaben unter einem Dach

Sammeln, Bewahren, Forschen sowie Vermitteln: Dies beschreibt die vier traditionellen Aufgaben eines Museums – all das wird künftig unter noch besseren Voraussetzungen im Sammlungs- und Forschungszentrum möglich sein. Mit dem SFZ erhält Tirol ein Kompetenzzentrum, in dem die vielfältigen Depotbestände bewahrt sowie das interdisziplinäre Forschen forciert und Produktionsaufgaben erbracht werden. In eigenen Werkstätten fertigen TischlerInnen, MalerInnen, ElektrikerInnen und PolsterInnen alle Ausstellungs-möbel selbst an. Das Zentrum garantiert nicht nur ein den Anforderungen entsprechendes Sammlungsmanagement, es ermöglicht auch die wissenschaftliche Bearbeitung der Einzelstücke, Restaurierung sowie Lagerung des Bestandes an ein und demselben Ort. Mit der Entstehung des 24-Millionen-Euro-Projektes wurde in Tirol eine beispielhafte Ausgangslage geschaffen, die bereits große Resonanz in der internationalen Museumswelt hervorruft. ■

Michael Freinhofer



Eine moderne Zugsanlage für die fachgerechte Lagerung von Gemälden..

Foto: Christian Flatscher



Die zur älteren kunstgeschichtlichen Sammlungen gehörende Textilsammlung gibt spannende Einblicke in facettenreiches Kunsthandwerk und Alltagskultur. Die Stücke reichen vom 4. bis ins 21. Jahrhundert.

Foto: TLM

## WANN UND WO?

Samstag, 9. September 2017

14 – 18 Uhr

Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen

Krajnc-Straße 1, 6060 Hall in Tirol

[www.tiroler-landesmuseen.at](http://www.tiroler-landesmuseen.at)

### Programm-Highlights:

- Führungen durch Depots, Labors und Werkstätten
- Stationen eines Fundstücks: Von der Grabung bis zum Ausstellungsstück
- Restaurierungen: Maltechniken, Bauernmöbel, Materialvielfalt
- Präsentation: Das berühmte Tiroler Relief
- NaturwissenschaftlerInnen zeigen, wie man ein Herbarium anlegt
- Insekten und Pflanzen unter dem Mikroskop studieren
- Tierpräparation: Pandabär Long Hui
- Familien-Workshop zum Thema Verpacken
- Filmpräsentation und Installation
- Musik, Essen und Trinken

**Aufgrund von eingeschränkten Parkmöglichkeiten wird die Anfahrt mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen:**

- öffentliche Verkehrsmittel  
ab IBK HBF: **VVT Linien 504 und 4130**
- öffentliche Verkehrsmittel  
ab Hall HBF: **VVT Linie 3**
- **GRATIS**-Shuttle-Bus ab IBK HBF (Heiliggeiststraße) zum SFZ:  
13.30, 14.30, 15.30, 16.30 Uhr
- **Retour:** 15, 16, 17, 18 Uhr

# Neues zum Erfolgsprojekt Vermieterakademie

MIT NEUEN INNOVATIVEN BILDUNGSANGEBOTEN SORGT DIE VERMIETERAKADEMIE IN 34 TOURISMUS-DESTINATIONEN FÜR MEHR FLEXIBILITÄT UNTER DEN VERMIETERINNEN.

Der Schlüssel zum betrieblichen Erfolg liegt in der Weiterbildung. Um diese auch für kleinstrukturierte touristische Betriebe in Tirol zu gewährleisten, hat die Tourismusabteilung des Landes Tirol in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern Verband der Tiroler Tourismusverbände, Privatvermieterverband Tirol, Wirtschaftskammer Tirol/Fachgruppe Hotellerie, Tirol Werbung sowie unter Einbindung der Tiroler Tourismusverbände ein gemeinsames, innovatives Partnerschaftsprojekt hervorgebracht: die Vermieterakademie Tirol. Mit mehr als 600 Veranstaltungen und über 5.550 TeilnehmerInnen hat sich die Vermieterakademie in den vergangenen viereinhalb Jahren als erste Adresse in Sachen Weiterbildung für die Tiroler Tourismuswirtschaft entwickelt.

## Wichtiger Schritt in die Zukunft

Die Verantwortlichen der Vermieterakademie setzen nun einen weiteren Schritt in die Zukunft. Mit der Online-Plattform „eVermieterakademie Tirol“ wird das Weiterbildungsangebot auf die digitale Schiene gebracht. Nicht nur die Gäste schätzen die Flexibilität, wenn es um die Buchung ihres Urlaubes geht – dies gilt zukünftig auch für die Weiterbildung der VermieterInnen. Auf der neuen Online-Plattform kön-

nen zu jeder Tages- und Nachtzeit verschiedene Kompetenzen erworben werden. Jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer kann sich auf der elektronischen Vermieter-Plattform zu seinen vorhandenen Kursen digitale Unterlagen abholen. Video-Tutorials erleichtern außerdem die Umsetzung im eigenen Betrieb. Das Projekt befindet sich derzeit im Stubaital in der Pilotphase und soll sukzessive ab August 2017 in weiteren Tourismusverbänden starten. Ab Jahresbeginn 2018 soll dann der Echtbetrieb anlaufen.

## Vermietercoach-Ausbildung

Eine weitere Neuigkeit stellt die Vermietercoach-Ausbildung dar. MitarbeiterInnen aus Tiroler Tourismusverbänden besuchen die Coach-Akademie, um als erste Ansprechpartner für die VermieterInnen in der Region noch kompetenter aktuelle Informationen und Fachwissen weitergeben zu können. Eine einheitliche Ausbildung gab es bislang noch nicht – mit der Vermietercoach-Ausbildung schließt der Verband der Tiroler Tourismusverbände diese Lücke. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Tourismusverbänden sind die ersten An-

sprechpersonen für die Vermieter. Sie wissen am besten, wo der Schuh drückt und sind neben der erfolgreichen Vermieterakademie die besten ‚Wissensvermittler‘. Gestärkt mit fachlichem Rüstzeug aus der Coach-Akademie können sie diese Aufgabe in Zukunft noch besser erfüllen“, so Katrin Perktold, Geschäftsführerin des Verbandes der Tiroler Tourismusverbände.

## Raiffeisen ist Partner der Vermieterakademie

Ab Herbst 2017 wird ein zusätzliches Bildungsangebot in Kooperation mit den Tiroler Raiffeisenbanken geboten. In einem halbtägigen Seminar wird den TeilnehmerInnen aufgezeigt, wie ein Investitionsvorhaben professionell aufbereitet wird und erleichtert den Tourismusbetrieben somit eine positive Zusammenarbeit mit der eigenen Bank. Die 47 Fachreferenten aus allen Tiroler Bezirken bieten neben ihrer Finanzkompetenz umfassendes branchenspezifisches Wissen und Erfahrung, zum Beispiel in der Analyse und Bewertung von Tourismusprojekten und -vorhaben. ■

Michael Freinhofner



(Von li.): Anton Habicher (Tourismusabt. Land Tirol), Katrin Perktold (Verband der Tiroler Tourismusverbände), IT-Profi Markus Mitterdorfer und Gerhard Föger (Leiter der Tourismusabt. des Landes Tirol)

# TIROLER LANDESZEITUNG VERLOST 36 Genusspakete der Agrarmarketing Tirol!

WIE WÄRE ES MIT EINEM GESCHENKKORB VOLL „QUALITÄT TIROL“ MIT APFELSAFT, LAMM-  
WURZEN, BIO-KOLSASSER, BIO-KNÄCKEBROT UND MEHR? AUF DIE GEWINNERINNEN UNSERES  
PREISRÄTSELS WARTEN 36 GENUSSPAKETE.

Regionale Lebensmittel sind in öffentlichen Institutionen sprichwörtlich „in aller Munde“: Altenwohn- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Schulen wurden bei der Prämierung 2017 auf der Villa Blanka für ihr starkes Regionalitätsbekenntnis ausgezeichnet. Diese Auszeichnung der Agrarmarketing Tirol erhalten jene Betriebe, die in ihrer Küche verstärkt auf regionale Lebensmittel setzen.

### Regionalitätsoffensive

„Vor gut einem Jahr haben wir die Regionalitätsoffensive für öffentliche Küchen gestartet und konnten heuer bereits 68 Pflegeheime, sieben Krankenhäuser und zwölf Schulen für ihren vorbildlichen Einsatz von heimischen Lebensmitteln auszeichnen. Das ist ein großartiger Erfolg“, freut sich LHStv Josef Geisler. Möglich geworden ist das durch die bereits in den vergangenen Jahren intensive Informationsarbeit und das gestiegene Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe. Bereits 75 Prozent aller Tiroler Krankenhäuser, Schulen sowie Alters- und Pflegeheime legen ihre Einkaufsdaten offen und kaufen nachweislich regional. Nach dem erfolgreichen Start mit öffentlichen Institutionen folgen nun auch private Betriebe diesem Projekt. „Unsere Initiative hat Strahlkraft, Regionalität wird immer mehr zum Thema“, freut sich LHStv Geisler.

Für BewohnerInnen von Altenwohn- und Pflegeheimen sowie PatientInnen in Krankenhäusern ist qualitätsvolles Essen besonders wichtig. Gerade hier bieten regionale Lebensmittel neben kurzen Transportwegen, Frische und Qualität einen zusätzlichen positiven emotionalen Faktor, denn: „Regionalität soll Schule machen“, betont der Landwirtschaftsreferent.

Rainer Gerzabek



LHStv Josef Geisler (Obmann der Agrarmarketing Tirol) und Geschäftsführer Wendelin Juen (re.) freuen sich über das vielfältige Angebot an Tiroler Lebensmitteln für GroßverbraucherInnen.

Fotos: Agrarmarketing Tirol

## PREISAUSSCHREIBEN

### FRAGE 1

Wie lautet die Internetadresse des Tiroler Kunstkatasters?

### FRAGE 2

Um wie viele Milliarden Euro exportierte Tirol im Jahr 2016 Waren ins Ausland?

### FRAGE 3

Welches Ziel verfolgt die Dorferneuerung?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ ORT



Öffentliche Einrichtungen setzen vermehrt auf heimische Lebensmittel.

Bitte ausfüllen und Kupon bis 30. September 2017 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Agrarmarketing, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



**tirol**  
Unser Land

# Bergwaldfest

**18./19. September 2017**  
**Innsbruck Hungerburg**

Waldspielplatz Taubental  
(nahe Einserstütze)  
von 13.30 bis 18.00 Uhr

**EINTRITT  
FREI!**

Familienprogramm mit

*Bluttschink*  
- Schutzwaldmärchen  
- Erlebnisstationen



Foto: Märchenwald/Reinhard Boraar & TVB Innsbruck/Christof Fickner

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



**INNS'  
BRUCK**

